

## Graudenz

## Beitrag



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich voranzahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamens- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Grunauer'sche Buchdr. Dr. Eylau: D. Bärthold. Gollub: Stadtkämmerer D. Aussen. Lauenburg: M. Jung. Liebenau: D. Köhn. Marienwerder: R. Kanter. Ralsk: J. Leopold. Neidenburg: W. Kiep. Neumark: F. Köpfe. Osterode: P. Minning's Buchdr. F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Med. Rosenber. Siegfried Woferau. Strasburg: A. Fuhrich. Anzeigen die gewöhnliche Preistaxe 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Beilagen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

### Bestellungen

auf das mit dem 1. Oktober begonnene neue Vierteljahr des „Geselligen“ werden noch von allen Postämtern und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der „Gesellige“ kostet pro Vierteljahr **Mark 1,80**, mit Briefträgergeld **Mk. 2,20**. Für die Nachlieferung der seit dem 1. Oktober erschienenen Nummern läßt sich die Post eine Gebühr von 10 Pfg. extra zahlen.

Neuzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Die Töchter des Millionärs“ unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn sie sich mittelst Postkarte direkt an uns wenden.

### Die Expedition des Geselligen.

#### Zur Lage.

Während der Rohnstocker Zusammenkunft des deutschen und österreichischen Kaisers und ihrer Ministerpräsidenten scheinen doch Vereinbarungen getroffen zu sein, welche eine wesentliche Aenderung der bisherigen handelspolitischen Verhältnisse zwischen Deutschland und Oesterreich bezwecken. Es sind nämlich in Berlin, wie das Fachblatt „Konfektionär“ mittheilt, vor einigen Tagen von amtlich berufener Seite an die Chefs einflussreicher Firmen vertraulich zu behandelnde Schreiben gelangt, in welchen um Auskunft darüber gebeten wird, welche Ermäßigungen von Zollsätzen wünschenswert erscheinen, um den betreffenden Geschäftszweigen, welche die angefragten Firmen vertreten, Eingang nach Oesterreich-Ungarn zu verschaffen. Ebenso wurde Auskunft darüber verlangt, welche Zollsätze für österreichisch-ungarische Fabrikate notwendig wären, um ihnen den Wettbewerb auf den deutschen Märkten zu ermöglichen. Die Antworten sind bereits ertheilt worden.

Der neue amerikanische Zolltarif hat auch viel Aufregung in die Kreise der amerikanischen Kaufleute gebracht. In Boston und Newyork ist es am Sonntag zu heftigen Szenen in den Zöllnhäusern gekommen, weil viele Interessenten forderten, daß für sie eingelassene Güter noch zum alten Satze verzollt würden, da der neue Tarif nach dem Wortlaute des Gesetzes erst am 6. in Kraft tritt. Auf telegraphische Anfrage in Washington erwiderte der Schatzsekretär Windom verschiedenen Kaufleuten, am Sonntag müßten die Zöllnhäuser geschlossen bleiben; an diesem Tage angelangte Waaren seien also am 6. und ebendamit nach dem neuen Tarif zu verzollen. Zahlreiche Prozesse werden hieraus entstehen.

Viele amerikanische Käufer verwünschen schon jetzt den neuen Zolltarif, denn eine Steigerung der Preise und zwar im Betrage der Vollerhöhung ist dem Inkrafttreten des Zollgesetzes auf dem Fuße gefolgt. Bei den nächsten Wahlen wird der Verger gegen die Schutzzöllner sicherlich seinen Ausdruck finden.

Auf England macht sich die Wirkung der Mac-Kinley-Bill auch bereits bemerklich. In Birmingham hat eine Gewerkschaft 200 Arbeiter entlassen, und 2-3000 weitere dürften in diesem Mittelpunkte der englischen Gewerkschaft von demselben Schicksal betroffen werden, denn der Absatz nach Nordamerika fehlt in Folge des hohen Zolles.

Wie die Londoner „Morning Post“ meint, dürfte es ein schweres Stück Arbeit sein, der Forderung der öffentlichen Meinung fernhin zu widerstehen, daß England unter Verzicht auf fernere Hochhaltung des Freihandelsprinzips mit seinen Kolonien einen engeren Zoll- und Handelsbund zu Ungunsten des Auslandes bilden soll. Aus Kanada, dieser den Vereinigten Staaten benachbarten englischen Kolonie, erlösen die lautesten Rufe nach einer solchen Schwelung der englischen Handelspolitik herüber. Da John Bull schließlich praktisch ist und seine Interessen vollaus würdigt, können wir es noch erleben, daß er im Konkurrenzkampf mit Bruder Jonathan ein „überzeugter Schutzzöllner“ werden wird.

Große Bergarbeiterstreiks im Auslande sind wieder im Gange oder stehen bevor und ziehen viele Kreise in Mitleidenschaft.

6000 Bergarbeiter in Fishhire (Schottland) beschlossen diesen Mittwoch zu streiken, wenn ihnen die geforderte Lohnerhöhung von 15 pCt. nicht bewilligt werde. Eine Depesche aus Glasgow meldet, daß der Streik der schottischen Hohenarbeiter noch fortbauere und noch keine Aussicht auf eine Lösung vorhanden sei. Die Eisenhändler verkaufen, um die gegenwärtige Lage auszunutzen. In Carbin, (Frankreich) wo 1000 Bergarbeiter die Arbeit eingestellt haben, herrscht große Aufregung. Die Streikenden bedrohen die arbeitenden Bergleute; von Lille sind Kavallerieabtheilungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe abgegangen.

In Folge des Ausstandes der Bergarbeiter vieler australischer Bergwerke erschöpfen die Melbourneer Hüttenwerke den Kohlenvorrath. Viele Hüttenarbeiter sind bereits entlassen. Ein allgemeiner Stillstand des Werbetriebs ist zu gewärtigen.

Der schweizerische Bundesrath hat in Betreff der Wiedereinsetzung der klerikalen Regierung im Kanton Tessin noch nicht Beschluß gefaßt, da die endgiltige amtliche Beglaubigung des Abstimmungsergebnisses bei den letzten Wahlen noch nicht erfolgt ist.

Zwei Infanteriebataillone sind am Mittwoch aus Tessin nach Bern zurückgekehrt. Zwei andere sowie ein Kavallerie-

regiment verbleiben noch dort, da man nicht wissen kann, ob die bei den Wahlen unterlegenen Klerikalen nicht irgend eine Gewaltthatigkeit versuchen werden. Die Führer der beiden Parteien des Kantons Tessin nennen einander in den Tessiner Blättern mit den lebenswürdigsten und schmeichelhaftesten Kosenamen, unter denen „Räuber, Mörder, Schufte, Spitzbuben, Gefindel“ als die mildesten und sanftern herausgegriffen werden mögen. Ein Unterschied besteht nur insofern, als die Klerikalen das reiche Füllhorn ihrer Beschimpfungen auch über den in unerhöhllicher Ruhe auf seinem schwierigen Posten ausdauernden Bundeskommissar Oberst Künzli und den Berner Bundesrath ausschütten, während die Liberalen die Achtung gegen die Bundesregierung und deren Bevollmächtigten bisher noch nicht verlegt haben.

Die radikalen „Basler Nachr.“ meinen zur Lage in der Schweiz: ein ausschließliches Parteidemokratie sei für die Zukunft nicht mehr aufrecht zu erhalten. Zu demokratisch regierten Staaten muß noch etwas Höheres als das geschriebene Gesetz, das stets unzureichend sein wird, den Gang der öffentlichen Dinge bestimmen — meint das Basler Blatt — nämlich die Vernunft der Bevölkerung. Wo diese fehlt, wie in den südamerikanischen Republiken, und nur die Selbstsucht und der starre Eigenwille regieren, wird die Republik zum Spott und ein Spielball ränkefüchtiger Persönlichkeiten.

Verträglichkeit und Entgegenkommen ist umso mehr nöthig, als auch eine Theilung des Kantons, von der man schon geredet hat, nicht viel helfen würde. Allerdings ist der Süden vorwiegend liberal, der Norden mehr ultramontan, allein überall stehen den Mehrheiten sehr bedeutende Minderheiten gegenüber, wie die Abstammung der Bezirke beweisen hat.

Bis es aber zu dauerndem Frieden oder auch nur zu einem zeitweiligen Abschluß der in dem Revolutionsputsch vom 11. September gipfelnden Bewegung kommt, mag noch viel Wasser die Alpen herunterfließen. Werden doch in den nächsten Monaten die Tessiner nicht weniger als vier Mal an die Wahl- oder Abstimmungsurne heranzutreten haben. Zunächst kommen am 26. Oktober die Wahlen zum schweizerischen Nationalrath, dann muß das Tessiner Volk behufs Ausarbeitung der Verfassungsänderung einen Verfassungsrath wählen, drittens wird das Volk über den Entwurf der Verfassungsänderung abzustimmen und viertens nach den Bestimmungen der ungewandelten Verfassung einen neuen „Großrath“ (112 Mitglieder) zu wählen haben. Wird die von den Liberalen geplante Verfassungsänderung in allen Stücken durchgeführt, so würden fernherhin die fünf Staatsräthe — d. h. die eigentliche Spitze der Regierung — direkt vom Volke erwählt werden und nicht mehr der Großrath-Mehrheit ihr Dasein ver danken. Dies würde also eine Vertretung der Minderheit auch in der Regierungsgewalt mit sich bringen.

Welche von den beiden Tessiner Parteien schließlich bei den neuen Großrathwahlen die Mehrheit erhalten wird, läßt sich einstweilen unmöglich voraussagen.

Der Sturmlauf gegen das Jesuiten-Ausweisungsgesetz, der jetzt nach dem Vorgang der allgemeinen deutschen Katholikenversammlung auch von lokalen Katholikenversammlungen unternommen wird, ist, wie der „Magdeb. Ztg.“ aus Berlin berichtet wird, völlig aussichtslos. „Es ist gar nicht daran zu denken, — schreibt man aus Berlin — daß der Bundesrath, selbst wenn sich im Reichstage wider Erwarten eine Mehrheit für die Annahme eines die Aufhebung des Gesetzes bezweckenden Antrages finden sollte, einem solchen Beschlusse des Reichstags beitreten würde. Die unheilvolle Wirksamkeit der Jesuiten, Redemptoristen, Lazaristen etc. ist viel zu bekannt, als daß es die Reichsregierung darauf ankommen lassen sollte, auf Grund eines aus wahlpolitischen Rücksichten zu Stande gekommenen Beschlusses einer in sich völlig gespaltenen Reichstagsmehrheit auf eine berechtigte Schutzwehr des öffentlichen Friedens zu verzichten.“

Aus der Entstehungsgeschichte des Jesuitengesetzes (1872) sei daran erinnert, daß ein fortschrittlicher Vertreter von Berlin, der Katholik Windthorst-Bielefeld (ein Verwandter des Centrumsführers) einer der eifrigsten Befürworter des Jesuitengesetzes, war. Er legte in der Verhandlung dar, der Jesuitenorden sei staats-, reichs- und kulturgefährlich, zerföhre den konfessionellen Frieden und gefährde die Sittlichkeit und Bildung des Volkes.

Von dem Verhältnis zwischen Bismarck und Wilhelm I. ist in letzter Zeit viel die Rede gewesen, und manchmal in einer Weise, die offenbar von der Absicht eingegeben war, nicht zu „enthüllen“, sondern zu verkleinern und zu schmäheln.

Wer das Verhältnis des Königs und Kaisers Wilhelms I. zum Fürsten Bismarck recht verstehen will, muß auf den Zeitpunkt zurückgehen, in welchem der Ministerpräsident sein Amt antrat. Bismarck kam damals als ein Ritter in der Roth. Dies erhellt am deutlichsten aus der ersten Audienz, welche der vom Kriegsminister von Nonn aus Frankreich herbeigerufene Staatsmann bei seinem Monarchen hatte. Von „diplomatischer Seite“ (vielleicht von Bismarck selber?) bringt die „Münchener Allg. Ztg.“ eine Darstellung, welche viele Einzelheiten enthält, die für unsere Zeitgenossen von Interesse sein dürften.

Die Audienz — so heißt es in der Schilderung — fand im Park von Wabelsberg statt. Der König war sehr niedergelassen. Das erste Schriftstück, welches er Herrn von Bismarck eingehändigte, war — seine Abdankungsurkunde. Bismarck sah sie betroffen an und bemerkte, dahin dürfe es in Preußen nicht kommen. Der König erwiderte: „Ich habe

Alles versucht und sehe nirgends einen Ausweg. Gegen meine Ueberzeugung kann ich nicht regieren. Meine Minister sind gegen mich, mein Sohn hat sich auf ihre Seite gestellt. Auch sie sind ja bereits bei ihm gewesen. Komme ich mit ihnen zu keiner Verständigung, so lasse ich dies hier in dem „Staatsanzeiger“ setzen, und dann mag mein Sohn zusehen, wie er fertig wird. Die Preisgebung der Armeearganzierung ist gegen meine Ueberzeugung und gegen diese zu handeln, würde mir als eine Pflichtwidrigkeit erscheinen.“ Bismarck entgegnete: Er sei bei dem Kronprinzen nur gewesen, weil Se. kgl. Hoheit ihn sofort nach der Ankunft in Berlin zu sich befohlen habe. Auf Befragen des Kronprinzen über seine Absichten habe er erwidert: er müsse zuvor die Wünsche Sr. Majestät kennen lernen. Vor allen Dingen aber bitte er dem König, die Abdankungsurkunde und alle auf Abdankung bezüglichen Gedanken aufzugeben. Der König wog das Blatt in der Hand und fragte: Wollen Sie es versuchen, ohne Majorität zu regieren? „Ja.“ Ohne Budget. „Ja.“ Ohne die Armeearganzierung preiszugeben? „Ja.“ Dann sehen Sie hier mein Programm. — Der König wies Herrn von Bismarck ein sechs oder mehr Quartseiten umfassendes, mit seiner kleinen Handschrift eng geschrieben Schriftstück, Bismarck fing an zu lesen. Obenan stand die Frage der Kreisordnung, bei welcher über die Vertretung der Rittergüter und der Städte auf den Kreistagen ein harter Kampf entbrannt war. Bismarck sagte zum König: „Ew. Majestät, es handelt sich jetzt doch nicht um die Frage, ob auf den Kreistagen der Städte oder der Junker das Uebergewicht haben soll, sondern ob in Preußen die Krone oder die Majorität des Abgeordnetenhauses regieren soll. Ist diese Frage entschieden, so ordnen sich die andern von selbst. Wenn Ew. Maj. mir das Vertrauen schenken, so bin ich bereit, die Geschäfte zu übernehmen, aber ohne Programm. In einer so schwierigen Lage ist ein geschriebenes Programm für Ew. Majestät wie für mich bindend und kann unter Umständen erschwerend wirken. Zunächst gilt es doch, die Hauptfrage zu entscheiden.“ Nach einigem Nachdenken willigte der König ein. Man befand sich auf einer Brücke über eine kleine Schlucht im Park, der Monarch begann das Programm zu zerleihen und die Stücke fallen zu lassen. Bismarck nahm sie wieder auf und sagte: „Wollen Ew. Majestät das Papier nicht lieber dem Kamin anvertrauen? Hier könnte es doch aufgefunden werden und ein Jeder kennt hier Ew. Majestät Handschrift.“ Der König steckte darauf das Programm in die Brusttasche seines Interimsrockes, besprach mit Bismarck die behufs der Ernennung zu erledigenden Formalitäten, und wandte sich dann zum Gehen. War seine Haltung vor der Unterredung die eines tiefgebeugten Mannes gewesen, so schritt er jetzt aufrecht, fest und straff von dannen. —

Damit ist auch der Schlüssel für die Festigkeit des Bundes, welches den großen König und Kaiser an seinen großen Minister knüpfte, gegeben — bemerkt die „Münch. Allg. Ztg.“ An der Innigkeit dieses Verhältnisses wird keine „Enthüllung“ etwas zu ändern vermögen, selbst wenn im Laufe der fast sechsundzwanzigjährigen gemeinsamen Thätigkeit des Königs und Bismarcks einzelne Meinungsverschiedenheiten selbstverständlich nicht ausgeblieben sein werden.

Mit den ländlichen Arbeitern und ihrer Lage hat man sich bisher weit weniger beschäftigt, als mit den industriellen Arbeitern. Um so mehr Beachtung verdient das Vorgehen der Kreissynode Gisleben, welche die Gemeindefürsorge aufgefördert hat, über die Lage der ländlichen Arbeiter, Jahreseinkommen, Jahresausgabe, Wohnungsverhältnisse, Ackerzahl, Lebensverhältnisse und Lebensweise in ihren Gemeinden und über Einrichtungen, welche die ländlichen Arbeitgeber für das Wohl der arbeitenden Klasse getroffen haben, zu berichten. Der Synodalvorstand bittet die Gemeindefürsorge, von bloß allgemeinen Betrachtungen abzugehen und bestimmte sachliche Angaben zu machen, aus denen sich beurtheilen läßt, ob die Klagen und Forderungen, die von vielen Seiten erhoben werden, begründet sind oder nicht.

Die Frage: „Welche Aufgaben in Wort und Werk stellt die wachsende Arbeiterbewegung den kirchlichen Gemeindeorganen?“ ist in dem Rundschreiben ausführlich beantwortet. Es heißt da z. B.:

Vorträge in den Wintermonaten über soziale praktische Fragen, zunächst über Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung sind sehr zu empfehlen. Jugend- und Volksbibliotheken, und zwar unentgeltlich, sind überall auf dem Lande einzurichten. Kleinkinderschulen und Kinderbewahranstalten sind auf großen Gütern und in großen Dorfschaften während der Sommermonate bis November und Dezember, so lange das Rübenausnehmen und das Maschinen dauert, ein Bedürfnis. Frauenvereine zur Pflege der Wöchnerinnen, der Kranken, der Armen und Waisen sind, auch wenn sie nur mit geringen Mitteln arbeiten, von großem Segen; sie bilden eine Vereinigung für die gemeinsame Liebe und wecken den Geist und Sinn der dienenden Liebe in der Gemeinde. Die soziale Frage kann weder gelöst werden durch bloße Lohnerhöhung, denn damit wächst die Begehrlichkeit, noch durch bloße Polizeigewalt, diese ist höchstens zeitweise und gelegentlich notwendig, sondern nur auf biblisch-sozialem Grunde.

Das biblische Christenthum erkennt das Privateigenthum vollständig an, überläßt es aber dem einzelnen nicht, damit zu schalten und zu walten, wie er Lust hat, sondern verbindet mit dem Eigenthumsrecht die Eigenthumspflicht, alle Gaben, dieselben seien geistiger Natur oder Geld oder Grundbesitz oder Arbeitskraft, anzuwenden zum gemeinsamen Nutzen. Die Aufgabe ist, diese biblische Anschauung zur allgemeinen Geltung zu bringen, und die gemeinsame Hin-

gebende Liebe ist die Macht, die allein im Stande ist, die sozialen Kämpfe zu überwinden und die sozialen Fragen zu lösen.

In Hamburg versammelte sich diesen Mittwoch Nachmittag eine Anzahl von Bankiers und Kaufleuten, welche mit Argentinien in Verbindung stehen, um mit dem Geheimen Legationsrath Dr. Krauel, welcher auf der Reise nach seinem Gesandtschaftsposien in Buenos-Ayres sich augenblicklich in Hamburg aufhält, Ansichten über die Geschäftslage in Argentinien auszutauschen.

Nach den neuesten Nachrichten aus Buenos-Ayres gährt es nämlich dort noch immer. Am Montag Abend herrschte in der Hauptstadt Argentiniens eine große Erregung in Folge der Nachricht, daß eine neue Revolution ausgebrochen sei. Die Truppen wurden aufgerufen, Kavallerie patrouillirte durch die Straßen und die Polizei hielt sich bewaffnet mit Gewehren bereit. Truppenverstärkungen, darunter Artillerie, wurden herbeigerufen und trafen aus der Provinz am Dienstag in Buenos-Ayres ein. Admiral Boredero übernahm den Oberbefehl über die Flotte, deren Schiffe klar zum Gefecht gemacht wurden. Zahlreiche Deputirte und Senatoren blieben während der ganzen Nacht im Hause des Präsidenten. Letzterer und der Minister des Innern wurden durch den Kriegsminister zur Sicherung ihrer Person in die Kasernen geleitet. Und was war der Grund zur Erregung? Einige „Sergeanten“ hatten zwei in Buenos-Ayres garnisontirende Regimenter aufzuwiegen versucht. — So berichtet wenigstens das Neutische Telegraphenbureau. Die „Sergeanten“ scheinen dort einflußreicher zu sein, als man in Europa sich vorstellen kann. Die Regierung hofft übrigens im Stande zu sein, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

### Berlin, 8. Oktober.

Die kaiserlichen Jagden in der Steiermark sind nun zu Ende. Aus dem österrheischen Orte Klein-Neifling wird uns vom Mittwoch gemeldet: Der Hof-Sonderzug mit den kaiserlichen Herrschaften traf heute Nachmittag 4 1/2 Uhr von Madmer hier ein. Die Majestäten verließen den kaiserlichen Salonwagen und nahmen mit außerordentlicher Herzlichkeit von einander Abschied. Kaiser Wilhelm setzte nach wenigen Minuten Aufenthalt die Weiterreise über Prag fort, während der Kaiser Franz Josef mit den übrigen Gästen nach Wien abreiste.

Der Kaiser trifft auf der Rückreise von den österrheischen Jagden zunächst auf dem Schießplatze bei Zossen ein; er wird dort Schießübungen beivoluen und im Laufe des Nachmittags nach Potsdam weiterfahren, wo er wieder für einige Zeit residiren wird.

Für diesen Monat sind noch einige gewohnte Jagdauflüge, insbesondere nach der Schorfhaide, und am 23. Oktober nach Braunshweig in Aussicht genommen.

Kaiser Wilhelm hat von Armeniern, welche in England ansässig sind, eine Bittschrift erhalten. Es wird in derselben darauf hingewiesen, daß die Vorstellungen des britischen Answärtigen Amtes und der britischen Botschafter in Konstantinopel während der letzten 12 Jahre an die türkische Regierung ebensowenig wie die hochherzigen Anstrengungen des Großväters und Vaters des jetzigen deutschen Kaisers in derselben Richtung die gewünschte Wirkung erzeugt hätten. Im Interesse des Weltfriedens und der Ehre der das Christenthum vertretenden europäischen Mächte wird der Kaiser ersucht, einen Kongreß zur Lösung der armenischen Frage d. h. zur Herbeiführung ruhiger und gesicherter Zustände für die Armenier unter türkischer Herrschaft, nach Berlin einzuberufen. An dieser Versammlung sollen die Bevollmächtigten der Mächte, welche den Berliner Vertrag von 1878 unterzeichneten, theilnehmen, um das ganze Vorgehen der türkischen Regierung mit Bezug auf den Artikel dieses Vertrages, welcher den Schutz, die Zufriedenheit der Einwohner Armeniens betrifft, in Erwägung zu ziehen.

Wie die Armenier sich die Lösung der Frage denken, ist bereits in einer Bittschrift dargestellt, welche dem Kaiser bei seinem letzten Besuch in Konstantinopel von Armeniern überreicht worden ist. Es wird in jener Schrift der Vorschlag gemacht, daß ein Herzog von Teck beauftragt werden sollte, die Generalgouverneurshaft von Armenien zu übernehmen, da nur unter einem christlichen Fürsten in den von Armeniern bewohnten Provinzen eine geeignete politische Verwaltung und gehörige Rechtspflege eingeführt werden könnten.

Die Kaiserin Friedrich gedenkt am 11. Oktober in Berlin zu längerem Aufenthalt einzutreffen.

Der Reichstangler v. Caprivi ist von seiner Reise aus Süddeutschland wieder zurückgekehrt.

Eine Erinnerungsgabe des 10. Armeekorps für den Reichstangler von Caprivi wird in diesen Tagen durch eine Abordnung überreicht werden. Das Geschenk besteht in einer Bronze-Nachbildung des Kriegerdenkmals in Hannover. Der Unterfaß enthält auf einer vergoldeten Platte die Inschrift: „Ihren Scheidenden kommandirenden Herrn General v. Caprivi in Verehrung und Dankbarkeit die Offiziere, Sanitätsoffiziere, Militär- und Zivilbeamte des 10. Armeekorps.“

Major von Wisman hat sich zum Besuch des Fürsten Bismarck nach Varzin begeben.

Zur Geschichte der Aufhebung des Sozialistengesetzes erfährt der „Reichsbote“ aus „unrichteten Kreisen“ im Gegenfaß zur „Allgemeinen Zeitung“ Folgendes: „Es konnte zu keiner Uebereinstimmung mit dem Fürsten Bismarck kommen, weil der letztere, wie bekannt, das bestehende Sozialistengesetz noch viel verschärfen wollte, und außerdem unter anderen Maßregeln auch die Aufhebung des allgemeinen gleichen Wahlrechts plante und es auf einen großen Kampf wollte ankommen lassen. Auf diese radikalen Maßregeln wollte sich der Kaiser nicht einlassen, sondern den Versuch machen, auf dem Wege sozialer Reformen berechtigte Forderungen zu erfüllen und dadurch die revolutionären Gelfahren zu beseitigen. Darüber kam es zum Bruch zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Kaiser.“

Der Grund des Mißktrits des Generals von Verdy steht noch immer nicht öffentlich fest; ob seine Mittheilungen über weitgehende militärische Zukunftspläne, ob das Scheitern der für gewisse Offizierchargen geforderten Gehaltsverhöhung, ob seine angebliche Hinneigung zur Verkürzung der aktiven Dienstzeit, oder ob neben diesen vielleicht noch andere Gründe das Ausscheiden des Generals aus seiner Stellung herbeigeführt haben, ist noch unauflöset, wie sehr sich auch die Politiker den Kopf darüber zerbrechen.

Wie aus der „Konserwativen Korrespondenz“ zu ersehen ist, hat Graf Wirbach-Sorquitten den Gedanken, aus dem öffentlichen Leben auszuscheiden, aufgegeben.

Auf der Konferenz der Landesdirektoren und Beamten der Reichsbehörden im Reichsversicherungsamt wurde u. a. die Versicherungspflichtigkeit der Hauskinder, welche

bei den Eltern ohne Lohn oder Gehalt beschäftigt werden, ausführlich erörtert. Es handelt sich hier um etwa anderthalb Millionen Personen. Keine der von der Konferenz zu behandelnden Fragen steht dieser an Bedeutung gleich. Es wurde ausgeführt: Wollten die Eltern ihre Hauskinder versichern, so wäre ihnen die Möglichkeit gegeben, durch Gewährung eines, wenn auch geringen baaren Lohnes die Versicherung derselben herbeizuführen. Nachdem die Kommission der preussischen Zentralbehörden die Erklärung abgegeben hatten, daß preussischerseits die Frage der Versicherungspflichtigkeit der Hauskinder verneint werden müßte, einigte sich die Versammlung dahin, die Versicherungspflichtigkeit der Hauskinder nur dann anzunehmen, wenn denselben ein rechtlicher Anspruch auf baaren Lohn oder Gehalt gegen ihre Eltern zustände, im Uebrigen aber die Versicherung derselben zu verneinen und zwar auch dann, wenn ihnen ein namhaftes Taschengeld gewährt werden würde. Weiterhin wurde festgestellt, daß Erziehern, Hauslehrern, Hausrathen nicht Versicherungspflichtig seien. Kriminalbeamte fallen unter die Versicherungspflicht, soweit sie unter Pension angestellt sind und überwiegend mit mechanischen Dienstleistungen betraut sind, wie Kanakisten, Kassenboten, Kanzleidiener, Polizeidiener, Nachtwächter u. s. w. Ein Einverständnis wurde auch darüber erzielt, daß die Geschäfte eines Rechtsanwalts, deren Zubegriff ein wirtschaftliches Unternehmen darstellt, als „Betrieb“ im Sinne des Gesetzes anzusehen sind; die im Bureau eines Rechtsanwalts beschäftigten Personen werden daher theils als Betriebsbeamte, theils als Gehilfen oder Arbeiter der Versicherung unterliegen, ausschließlich diejenigen, auf welche infolge ihrer höheren Bildung und sozialen Stellung, (Assessoren u. s. w.) dieser letztere Begriff nicht zutrifft. Hinsichtlich der Personen, welche bei wechselnden Arbeitgebern persönliche Dienstleistungen verrichten, einigte man sich dahin, daß mindestens die sogenannten unständigen Arbeiter, wie die freien, landwirtschaftlichen Arbeiter, die Hausarbeiter, Wegearbeiter, Waschfrauen, welche von Haus zu Haus gehen u. s. w., dem Versicherungszwange unterliegen, und daß bei anderen Beschäftigungsarten über die die Frage, ob Arbeiter oder selbständiger Gewerbetreibender, von Fall zu Fall zu entscheiden sein werde. Hinsichtlich der sogenannten Hofgänger wurde entschieden, daß, wenn der Hofgänger im Wesentlichen Arbeiten auf dem Gute verrichte, derselbe als Arbeiter des Gutsbesizers anzusehen sei, im umgekehrten Falle, wenn also die Beschäftigung in der eigenen Wirtschaft des Justizmanns z. B. als Hauptbeschäftigung des Hofgängers sei, der Justizmann z. B. als Arbeitgeber derselben und ersterer deshalb als der Klasse der Arbeitgeber zugehörig zu erachten sei.

Nach dem neuen Krankenkassengesetz, welches jetzt dem Bundesrathe vorliegt, soll das Krankengeld nicht erst vom dritten Tage nach dem Tage der Erkrankung an, sondern auch für die ersten drei Tage gewährt werden. Doch darf eine solche Bestimmung nur getroffen werden im Einverständnis mit der Mehrheit der Arbeitgebervertreter und unter Zustimmung der höheren Verwaltungsbehörde.

Die Krankenversicherung soll fortan zwingend gemacht werden für Handlungsgehilfen und Lehrlinge, sowie für die Bureaubeamten der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher. Außerdem soll es zugelassen werden, durch Ortsstatut den Versicherungszwang auszudehnen auf die in Reichs-, Staats- oder Kommunalbetrieben beschäftigten Personen, auf welche die Versicherungspflicht nicht durch anderweitige reichs-gesetzliche Vorschriften erstreckt ist, diejenigen Familienangehörigen eines Gewerbetreibenden, deren Beschäftigung in dem Gewerbebetriebe nicht auf Grund eines Arbeitsvertrages stattfindet, sowie die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Beamten, deren Verdienst an Lohn oder Gehalt 60 Mk. für den Tag nicht übersteigt.

Eine „Allgemeine lutherische Konferenz“ ist diesen Mittwoch in Hannover eröffnet worden. Zu derselben sind etwa 800 Theilnehmer aus ganz Deutschland eingetroffen. Besonders stark sind Sachsen, die thüringischen Staaten, Westfalen, Mecklenburg und Schleswig-Holstein vertreten. Vom Auslande sind Vertreter aus Dänemark, Norwegen und Schweden anwesend.

Der deutsche Protestantentag trat am Mittwoch in Gotha unter Vorsitz des Kammergerichtsraths Schröder-Berlin zusammen und nahm nach verschiedenen Berichten eine Erklärung an, welche die Neugestaltung der evangelischen Gemeindezustände in den Städten unter Mitwirkung aller Richtungen für notwendig erklärt, aber gegen Ausnutzung dieser Gemeindeorganisation durch politische oder kirchliche Parteien Verwahrung einlegt.

Die Erhebungen der Eisenbahn-Verwaltungen über die Zweckmäßigkeit der Verwendung von Güterwagen mit erhöhter Tragfähigkeit haben zu der Bestimmung geführt, daß die Tragfähigkeit der vorhandenen Güterwagen nach Möglichkeit auf 12,5 Tonnen erhöht und beziehungsweise neue Güterwagen von 15 Tonnen Tragfähigkeit hergestellt werden sollen.

Die Einfuhr lebender Schweine aus Bietz und Steinbruch ist nun auch in die öffentlichen Schlachthäuser in Waldenburg und Brieg (Schlesien) gestattet worden.

Ein großes Schlachthaus an der schlesischen Grenze unweit Sosnowice wollen russische Schwarzviehhändler errichten, um gepökeltes Schweinefleisch nach Berlin zu bringen, nachdem die Bemühungen um Aufhebung der Grenzsperrre gegen Rußland erfolglos geblieben sind.

Gegenwärtig wird in Jngolstadt eifrig an der Verstärkung verschiedener Forts gebaut. Wenn die Festung vollständig angebauet ist, so wird dieselbe als verhältnißmäßig für eine Armee von über 200000 Mann gelten können.

Eine schwülftige Adresse hat das revolutionäre Centralkomitee in Paris an die deutschen Sozialdemokraten zum Parteitag in Halle gesandt. Die deutschen Sozialisten werden in der Adresse gepriesen als die Vorläufer „für den Triumph der gleichen sozialen Republik“.

In der Julius-Roentgen'schen Kontobücherfabrik und Buchdruckerei legten am Montag früh sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit nieder wegen Einführung einer einheitlichen neuständigen Arbeitszeit. Die Fachvereine erlassen wegen Fernhaltung des Zuges den üblichen Anruf; in demselben heißt es: „Die Arbeit ist eingestellt wegen Verkürzung der Arbeitszeit.“

Kippe-Deinold. Der Landtag hat die Hauptbestimmung des Regentenschaftsgesetzes, wonach dem Fürsten Waldemar die Ernennung des Regenten zufällt, genehmigt mit dem Zusatz, daß ein Regentenschaftsrath einzusetzen sei, dessen Befugnisse der Verständigung zwischen Regierung und Landtag vorbehalten bleiben sollen.

England. Die Regierung plant eine großartige Ausstellung für die großbritannische Marine. Die Ausstellung

soll im Mai 1891 eröffnet werden, und zwar auf dem Grundstück des Chelsea-Hospitals an der Themse, oberhalb des eigentlichen London. Die Ausstellung soll Schiffe, Werftanlagen, Hafenbauten u. s. w., kurz, Alles was auf die Kriegsflotte Bezug hat, umfassen, namentlich auch Gemälde, Modelle u. s. w. aus früherer Zeit, da besonderer Werth darauf gelegt wird, ein möglichst zusammenhängendes Bild von der geschichtlichen Entwicklung der englischen Flotte zu geben. Außerdem wird beabsichtigt, militärische Operationen in kleinem Maßstabe, wie die verfügbare Wasserfläche und der Raum sie gestatten, vorzuführen, z. B. das Landen einer Abtheilung, die Wegnahme eines Sclaven-Fahrzeuges u. dergl. m.

Eine deutsche Ausstellung soll im Jahre 1891 in London stattfinden.

Oberst Ivor Herbert, der bisherige englische Militärbevollmächtigte in St. Petersburg ist zum Befehlshaber der kanadischen Militz ernannt worden, was der politischen Welt ziemlich gleichgültig sein könnte, wenn diese Ernennung nicht durch besondere schwerwiegende Umstände herbeigeführt worden wäre. Herbert hatte sich in den etwa fünf Jahren seines Aufenthalts in Petersburg eine angenehme und beliebte Stellung in der Gesellschaft zu verschaffen gesucht. Doch war es mit derselben gänzlich zu Ende, als es sich in diesem Frühjahr herausstellte, daß gerade er in der Landesverrathsangelegenheit des russischen Oberlientenants Schmidt — Auslieferung des Festungsplans von Kronstadt — der zunächst Beteiligte war. Von da an mied man ihn völlig in der russischen Gesellschaft und er reiste auch bald von Petersburg ab, zunächst auf Urlaub, doch wußte man, daß seine Rückkehr auf den Petersburger Posten unmöglich sei.

Frankreich. Der Marineminister läßt in dem Arsenal von Toulon ein Untersee-Schiff bauen, welches an Umfang alle bisher gebauten derartigen Fahrzeuge übertreffen und, wie es in einer Mittheilung aus Paris heißt, mit einem vollständigen militärischen Apparat versehen werden soll.

Der Direktor der französischen Djbahngesellschaft hat sich mit einem Genieoffizier zur Grenze begeben, um den Bau einer Eisenbahnlinie zu studiren, welche Belfort mit den Vogesen verbinden soll.

Der Boulangist Mermeix, in letzter Zeit viel genannt als Verfasser der im „Sicario“ erschienenen Artikel „Hinter den Kulissen des Boulangismus“, ist an einer Verwundung, welche er im Duell mit einem Boulangisten erhalten hat, gestorben.

Rußland. Aus Petersburg kommt das Gerücht, die Fabrikation der neuen russischen Gewehre sei auf allen Kron- und Privatfabriken eingestellt worden. Man erzählt sich, ein einfacher russischer Bauer habe bei den wolkhynischen Mannern ein selbst erfundenes Gewehr von ebenso vortrefflicher wie einfacher Konstruktion vorgestellt, mit dem jetzt noch erst Versuche gemacht würden. Was an dem Gerüchte wahr ist, läßt sich nicht feststellen.

Der Zar hat, wie neulich bereits erwähnt ist, ein großes Schiff, den „Jaroslawsk“ für 300 000 Rubel ankaufen lassen und daselbe dem Fürsten von Montenegro zum Geschenk gemacht. Dieses auch für Kriegszwecke eingerichtete Schiff wird in dem montenegrinischen Hafen Antivari erwartet, um dem Fürsten übergeben zu werden. Bis auf Weiteres sollen russische Offiziere und Matrosen den Dienst auf dem Schiffe versehen.

Angesichts dieser Meldung weisen verschiedene Wiener Blätter darauf hin, daß in diesem Vorgang eine Verletzung des Berliner Vertrages liegt, worin ausdrücklich bestimmt worden ist, daß Montenegro weder Kriegsschiffe haben, noch eine Kriegslagge führen dürfe und der Hafen von Antivari sowie alle zu Montenegro gehörigen Gewässer den Kriegsschiffen aller Nationen geschlossen bleiben sollen.

Türkei. Der Besuch des russischen Thronfolgers beim Sultan ist nun wieder ungewiß.

Serbien. Das Verhältnis des früheren Königs Milan zur Regierung hat sich in den letzten Tagen deart verschlimmert, daß schließlich ein „entscheidendes Auftreten der Regierung“ erwartet wird.

Etwa 120 türkische Albanesen haben die serbische Grenze überschritten und etliche Grenzwächter getödtet.

Nord-Amerika. Nach Berichten aus New-York beifürchtet man dort, daß an dem neuen amerikanischen Zollsystem, das den Einfuhrhandel mit Amerika so schwer trifft, die Weltausstellung, die im Jahre 1892 in Chicago stattfinden soll, scheitern wird, da sich unter den obwaltenden Verhältnissen nur wenige europäische Fabrikanten bestimmen lassen würden, sie zu besuchen. Das ist wohl möglich!

Afrika. Wie der „Times“ aus Zanzibar gemeldet wird, ist nach weiteren von Witu eingegangenen Nachrichten der Verlust an Eigenthum der dortigen Deutschen groß. Der Deutsche Töppchen habe berichtet, daß er Witu einen Tag nach dem Gemetzel besucht und den Sultan gesprochen habe. Der letztere verweigerte die Beerdigung der Todten. Die britischen, französischen und deutschen Missionare, deren Stationen sich im Bereich der Aufständischen von Witu befinden, sind wohlgehalten an der Küste angekommen. Einer von ihnen, Dr. Genderson, rettete mit knapper Noth sein Leben. Zum Glück kam eine Karawane der britischen Gesellschaft in demselben Augenblicke an, als er in die Hände der mörderischen Schwarzen fallen konnte.

### Aus der Provinz

Graudenz, den 9. Oktober 1890.

Nach dem Erscheinen des Ministerial-Erlasses vom 12. Februar d. J. stellten viele Lehrer den Antrag auf anderweitige Schätzung ihrer Dienstländerien. Die Regierung zu Marienweider hat nunmehr bestimmt, daß dem Antrage auf allgemeine Schätzung bezw. Veränderung mit allen Schulverbänden nicht näher zu treten ist, weil dieses nicht den Absichten des Ministerial-Erlasses vom 12. Februar d. J. entsprechen würde. Nach diesem Erlass bezw. nach dem Ministerial-Erlassen vom 2. März 1886 und 24. November 1886 sind die Voraussetzungen der Neuabschätzung des Dienstlandes die, daß ein Lehrer auf eine Stelle neu berufen oder auf derselben pensionirt ist, da dann das pensionsfähige Einkommen festzusetzen und zu diesem Behufe der auf das Gesamteinkommen anzurechnende Geldwerth der freien Wohnung und Feuerung, sowie der Naturalien und des Ertrages der Dienstländerien festzustellen ist.

Unter großer Theilnahme wurde heute Vormittag der verstorbenen Rektor Röder auf dem evangelischen Friedhofe beigesetzt. Nach einer Trauerandacht im Schulgebäude setzte sich der Trauerzug, voran die Schüler der höheren Bürgerkule mit umflorten Marschallmäden, in Bewegung; am Grabe sprach Herr Pfarrer Gehl ein kurzes Gebet.

Im Alter von nicht ganz 90 Jahren starb gestern der Schuhmacheremeister Herr Emanuel Goldbach, einer der ältesten, vielleicht der älteste Bewohner von Graudenz. Der Verstorbenen, in der Zeit seiner Gewerbsthätigkeit ein geschätzter Meister, hatte vielfach thätigen Antheil an dem Gemeindeleben genommen. Er

Brund-  
b des  
eign,  
Bezug  
w. aus  
ein  
stlichen  
zerdem  
Maß-  
sie ge-  
ig, die  
91 in  
Milli-  
schaber  
stlichen  
ennung  
geföhrt  
Zahren  
beltebte  
Doch  
diesem  
ber-  
nanz  
onstadt  
d man  
ie auch  
wufste  
unen  
Arsenal  
in Um-  
treffen  
einem  
hat sich  
en Bau  
it den  
genannt  
Dinter  
ndung,  
en hat,  
cht, die  
Kron-  
t sich,  
nischen  
so vor-  
dem  
em Ge-  
großes  
n lassen  
Besicht  
s Schiff  
ctet, um  
s sollen  
Schiffe  
Wener  
estimmt  
n, noch  
Antwari  
Kriegs-  
s beim  
Milan  
rt ver-  
ten der  
Grenze  
ork Bol-  
er trifft,  
Chicago  
Alten den  
stimmten  
ich!  
den wird,  
eten der  
z. Der  
Tag nach  
e. Der  
ritischen,  
onen sich  
nd wohl-  
en, Mr.  
n. Zum  
nhaft in  
derlicher

Der zweite Hauptgewinn der Marienburger Schloß-  
hanlotterie im Betrage von 30 000 Mk. ist in die Kollekte von  
Josef Rogel in Stolberg am Harz gefallen.  
Wreslau, 8. Oktober. Die Kommissionsmission kaufte  
heute von den hier vorgeführten 60 Pferden 22 Stück als Wagen-  
bes. Reitpferde für die Artillerie. Der Durchschnittspreis betrug  
550 Mark.  
Kopenhagen, 8. Oktober. Ein betrübender Unglücksfall  
hat die Familie eines hiesigen Gashofbesizers ganz plötzlich  
betroffen. Die Gattin, eine noch junge und rüstige Frau, lag im  
Kreise ihrer Familie am Kaffeetische, sich abhügelnd mit den  
ihrigen unterhaltend. Plötzlich sank sie lautlos zusammen und  
war todt, ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.  
Die so jäh Dahingeraffene hinterläßt sechs kleine Kinder. — Bei  
dem Miethstermin zu Michaeli sind eine ganze Anzahl  
Wohnungen und mehrere Geschäftstotaler leer geblieben. Troz-  
dem sind die Miethspreise für hiesige Verhältnisse recht hoch.  
Eine zweite Molkerei ist hier eingerichtet worden. Dieselbe  
schickt ihr Fuhrwerk auf die größeren Dörfer der Umgegend und  
läßt die Milch abholen, um mit der andern Molkerei konkurrenz  
zu können.  
St. Krone, 8. Oktober. Die hiesige Molkerei hat  
ihren Betrieb eröffnet. — Das hiesige Postgebäude genügt den  
Anforderungen nicht mehr. Western ist daher das Bernsteinsche  
Haus vom Postamt für 14160 Mark angekauft worden. Das  
Haus wird niedriger und an dessen Stelle ein Neubau  
errichtet werden. Auch unsere Stadt hatte an die Deutsche Bank  
nach Berlin 20 Mark für die Molkerei-Adresse eingekauft.  
Heute ist dieser Betrag von der Deutschen Bank mit dem Be-  
merkungen zurückgeschickt worden, daß sich bei der Konstituierung des  
Komitees Schwierigkeiten herausgestellt hätten. Der Unter-  
schreibsbogen zur Molkerei-Adresse ist bisher nicht zurückgeschickt.  
Dieser ist an Herrnmann Seeger abgehängt worden.  
St. Krone, 8. Oktober. Der katholische Propst Wurst,  
welcher erst vor Kurzem sein 25jähriges Priesterjubiläum gefeiert  
hat, ist nach langem Leiden vorgesterben.  
Hammereisen, 8. Oktober. Da die Pensionierung eines  
Elementarlehrers in Aussicht steht, so wurde beabsichtigt, an  
dessen Stelle eine Lehrerin anzustellen. Dieser Antrag ist aber  
von der Regierung in Marienwerder nicht genehmigt worden, es  
soll vielmehr die unterste Stelle durch einen jungen Lehrer besetzt  
werden. — Der hier vor Kurzem pensionierte Bürgermeister  
Heller hat nun auch die Geschäfte des Amtsanwalts niedergelegt.  
Dieselben sind seinem Nachfolger, dem Bürgermeister Hempel  
übertragen worden. — Es wird beabsichtigt ein Rathaus zu  
bauen, in welchem gleichzeitig das Postamt untergebracht werden  
soll.  
Göbing, 8. Oktober. Wie es einem Botaniker ergehen kann,  
darauf erzählt Herr Kommtor Seydler-Braunberg in der  
gestrigen Hauptversammlung des preussischen Botanischen Vereins  
folgendes: Bei einer kürzlich vorgenommenen Untersuchung der  
Pflanzen an der Eisenbahn nahe sich ihm ein Bahnwärter und  
verbot ihm das Ausziehen von Pflanzen im Gelände der Eisen-  
bahn. Als Herr S. darüber seine Verwunderung ausdrückte,  
wurde er an den in der Nähe befindlichen Bahnwärter verwiesen.  
Ansonst suchte Herr S. dem Beamten klar zu machen, daß er  
nur der Wissenschaft dienen wolle, wenn er sich einige der Pflanzen  
aneigne. Es half nichts. Andern Tages erhielt er die schriftliche  
Mittheilung von Göbing, daß er in eine Strafe von drei Mt.  
genommen sei, andernfalls aber einen Tag Gefängnis abzuhängen  
habe. Da er das letztere nicht wollte, blieb nichts anders übrig,  
er mußte zahlen.  
In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der  
frühere Besitzer Ferdinand Schneider aus Gr. Peterwitz bei  
Bischdors wegen Diebstahls von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis  
verurtheilt. Derselbe hatte zwei alte Leute, weil sie nicht zur  
Arbeit kommen wollten, blutig geschlagen, so daß ihm der Sohn  
der Mißhandlungen mit einem Holzbeil zu Leibe ging; darauf  
hatte er den Sohn verlagert und beschworen, daß er die Alten  
nicht geschlagen habe, worauf der Sohn zu einem Monat Ge-  
fängnis verurtheilt wurde.  
Königsberg, 8. Oktober. Dem Professor Neusch hier selbst  
ist von seiner Vaterstadt Siegen die Ausföhrung eines Kaiser-  
Wilhelm-Denkmal übertragen worden. — Zu Ehren des  
verstorbenen Geschichts- und Thiermalers Professor Steffed  
wird in der National-Galerie zu Berlin eine Ausstellung  
seiner Werke beabsichtigt. Zu diesem Behufe sind alle Besitzer  
eines Gemäldes des verewigten Künstlers aufgefordert, dasselbe auf  
die Dauer von sechs bis acht Wochen der National-Galerie zur  
Verfügung zu stellen.  
Die Rentner R'schen Thelente von hier, welche wegen  
Majeitätsbeleidigung in Anklagezustand verlegt waren, haben  
in Münster bei Rüst ihrem Leben durch Vergiftung ein Ende  
gemacht. In diesen Tagen sollte gegen das schon bejahrte Paar  
(Ghemann 72 Jahre, Frau 68 Jahre alt) Termin vor dem Land-  
gericht ansetzen.  
Wormbitt, 8. Oktober. Der Knabe, welcher am 20.  
Septemder dem hiesigen Waisenhaus entlaufen ist, hat von  
hier den Weg nach Königsberg eingeschlagen. Wahrscheinlich  
sind ihm die Mittel knapp geworden, denn er ging dort zum  
Propst der katholischen Kirche, und dieser schickte ihn alsdann zu  
seinen Eltern zurück.  
Von der Platon-Bromberger Kreisgrenze, 7. Oktbr  
Western Abend kam in einem Stallgebäude des Besitzers Beilke  
zu Abbau Daidno Feuer aus, das sich bei dem starken Winde  
bald über sämtliche Wirtschaftsgebäude verbreitete und diese  
vollständig in Asche legte. Allein das massive Wohnhaus blieb  
stehen. Nicht nur alle Getreide- und Futtermittel sind ver-  
braunt, sondern auch fast der ganze Viehstand. — Die Kartoffel-  
ernte wird hier nur wenig über die Hälfte des vorjährigen Er-  
trages geben. Außerdem sind die Knollen meistens unentwickelt  
und enthalten sehr wenig Stärkemehl. — Eine große Sandplage  
sind hier gegenwärtig die Kröhen, welche zu Tausenden die  
Saatenfelder besallen und nicht unerheblichen Schaden verursachen.  
Diese Thiere sind jedoch so scham, daß ihnen die eifrig nachstellenden  
Jäger und Postbeamten schlecht bekommen können.  
Bromberg, 8. Oktober. Heute fand hier eine Konferenz  
der Landräthe des Regierungsbezirks Bromberg statt, an welcher  
auch der Oberpräsident Graf Redlich theilnahm.  
O. Posen, 8. Oktober. In der heutigen Stadtverord-  
neten-Sitzung wurden zur Vollendung des Projekts für die  
Einrichtung der Warthe 13480 Mark bewilligt. Ferner  
wurde ein Antrag des Stadtverordneten Fable und Wenosen an-  
genommen, den Oberbürgermeister Müller, welcher gegenwärtig  
in Berlin kommissarisch die Stelle des Justizrats bei der Reichs-  
bank inne hat, aufzufordern, sogleich nach Posen zurückzukehren  
und seine Geschäfte als Oberbürgermeister zu übernehmen, oder  
seine hiesige Stelle sofort aufzugeben.  
Ein jädrliches Unglück ereignete sich vorgester in  
Kammthal. Ein 16jähriger Knacht des Besitzers P. hatte ein  
geladenes Gewehr in die Hand genommen, um damit Schießver-  
suche zu machen; plötzlich krachte der Schuß, und der daneben

stehende 11jährige Hüteljunge F. stürzte, in den Kopf getroffen,  
tot zu Boden.  
Im Gefängnis zu Ostrowo erhängte sich in der Nacht  
ein wegen Meineides verhafteter Zieglermeister mittels des  
Handtuches.  
Schubin, 7. Oktober. Heute Abend brach in dem Stall-  
gebäude des Händlers Friedberg Feuer aus. Da jedoch die  
hiesigen Spritzen sofort zur Stelle waren, so gelang es bald, das  
Feuer Herr zu werden. — Die Schwinne, namentlich die  
mageren, sind um die Hälfte, die fetten dagegen nur um 4-5  
Mk. pro Centner im Preise gefallen.  
Gnesen, 8. Oktober. Der Bestalozzverein der Pro-  
viz Posen tagte heute hier unter dem Vorsitz des Herrn Braun-  
Bromberg; vertreten waren 35 Zweigvereine mit 1500 Mit-  
gliedern. Nach dem von Herrn Gallitsche-Bromberg erstatteten  
Bericht über das abgelaufene 27. Vereinsjahr hat der Verein 80  
Zweigvereine mit 2251 Mitgliedern, die Einnahmen betragen  
4426 Mk., 123 Hinterbliebene von Lehrern wurden mit 2885 Mk.  
unterstützt. Die aus dem Verwaltungsrath ausscheidenden Herren  
Braun, Hertel und Säublich, sämtlich in Bromberg, wurden  
wiedergewählt. Hierauf fand unter dem Vorsitz des Herrn  
Brock-Gnesen eine Versammlung zur 18. Provinzial-  
Lehrerverammlung statt, welcher sich eine Vertreter-Ver-  
sammlung anschloß, in welcher von 84 Zweigvereinen 54 mit  
1183 Mitgliedern vertreten waren. Nach dem von Herrn Richter-  
Posen erstatteten Jahresbericht hat der Provinzial-Verein  
im letzten Jahre um 18 Vereine mit 300 Mitgliedern zugenommen,  
seine Einnahme betrug 2477, die Ausgabe 1068 Mk., die Rechts-  
schlichtung hatte eine Einnahme von 203 und eine Ausgabe von  
154 Mark. Der Vorsitzende Herr Böttcher-Posen empfahl den  
Delegirten, in ihren Vereinstreifen Umschau zu halten, ob in  
unserer Provinz noch Lehrer mit dem niederen Küsterdienste be-  
lastet sind. Wo dies der Fall ist, sollen die Lehrer bei ihrer  
nächsten Besuche vorstellig werden und sich event. an die nächste  
Provinzial-Synode wenden. Es folgte die Berathung des Ent-  
wurfs der neuen Satzungen, welche der Provinzial-Vorstand  
ausgearbeitet hat. Diese Satzungen wurden angenommen. Der  
Antrag des Pädagogischen Vereins Bromberg, in Verbindung  
mit dem Provinzial-Verein alljährlich Abtheilungs-Sitzungen der  
Lehrer an Mittel- und höheren Lehrerschulen stattfinden  
zu lassen, wurde theils abgelehnt, theils zurückgezogen. Aus dem  
Bertrag mit der Berliner Lebensversicherung-Gesellschaft hat  
der Provinzial-Verein für 1889/90 500 Mt. und seit 1885 gegen  
3052 Mt. an Vergütungen erhalten. Ein neuer Vertrag ist mit  
der deutschen Feuer-Versicherung-Gesellschaft abgeschlossen  
worden. Den Schluss bildeten Wahlen. Der bisherige Provinzial-  
Vorstand bleibt noch 2 weitere Jahre in Thätigkeit. Als Vertreter  
für den deutschen Lehrer-Verein wurde Herr Witte-Posen, und  
in den Ausschuss des preussischen Landes-Lehrer-Vereins wurden  
zu den bisherigen beiden Vertretern noch die Herren Richter und  
Driesner-Posen gewählt. Die nächstjährige Provinzial-Veramm-  
lung soll in Uissa tagen.

### Verschiedenes.

Die Cholera nimmt in Spanien in Folge der dort  
herrschenden Hitze zu. In Barcelona sind diesen Montag  
wieder zehn Cholerafälle vorgekommen.  
Ueber das bereits gemeldete Vorkommen zweier Cholera-  
fälle auf französischem Gebiet hört man Folgendes: Der  
39jährige Reisende Grenier aus Lunel im Departement  
Hérault unternahm Anfangs September eine Reise nach  
der spanischen Provinz Valencia, in der bekanntlich die  
Cholera herrscht, und kehrte von dort am 15. September  
nach Frankreich zurück. Er legte vorchristlich seine  
Gesundheitspapiere auf der Bürgermeisterei von Lunel nieder,  
wurde aber, den bestehenden Bestimmungen zuwider, einer  
weiteren Untersuchung nicht unterworfen. Am 18. September  
erkrankte er an der Cholera, von der er offenbar in Spanien  
angesteckt worden war, wurde indessen nach achtstägigem Kranken-  
lager wieder hergestellt. Dagegen starb seine 65jährige Mutter,  
die von dem Sohne angesteckt worden war, unter cholera-  
ähnlichen Erscheinungen. Dank den sofort eingeleiteten Maß-  
nahmen hat sich in Lunel bis jetzt kein weiterer Cholerafall  
ereignet. Der Beamte, welcher die Untersuchung des zurück-  
kehrenden Reisenden unterlassen hatte, wurde sofort von  
seinem Amte entlassen.  
Das Unglück, welches die gestern gemeldete Pulver-  
explosion bei Wilmington (Delaware), angerichtet hat, ist noch  
größer als anfangs angenommen wurde. Nach dem ersten heftigen  
Schlage, der eine ganze Abtheilung der Pulverfabrik Dupont  
zerstörte, flogen drei weitere Abtheilungen in die Luft. Der Chef  
des Hauses befindet sich unter den Verwundeten. 50 Arbeiter-  
häuser sind gänzlich zerstört und deren Bewohner ohne Obdach.  
Sechs Pulvermühlen liegen vollständig in Trümmern. Auch zahl-  
reiche in der Nachbarschaft des Establishments belegene Wohn-  
häuser sind eingestürzt.  
Nachrichten über Schiffsunfälle treffen täglich  
ein. Die sieben Mann starke Besatzung einer vor Sylt verun-  
glückten Seebohrerbrigg „Gerhardine“, Kapl. Hemmen, ist un-  
gekommen. Unter den angetriebenen Sachen hat man Briefe gefunden,  
in denen die Leute von ihren Angehörigen Abschied nehmen, da jede  
Hoffnung auf Rettung verschwunden. Das Schiff war auf der  
Fahrt von Danzig nach England mit einer Ladung Walfen und  
Eisenbahnmaterialien.  
In Guxhaven ist am Dienstag eine mit Holz beladene, ent-  
mastete, von den Mannschaften verlassene Bark, deren Heck und  
Räpste weggeschlagen sind, eingeschleppt worden. Eine norwegische  
Flagge und ein Wimpel mit dem Namen Eise sind an Bord vor-  
gefunden worden.  
In Pest sind mehrere große Getreidefirmen ver-  
traut; auch der amtliche Getreideagent der Waarenbörse Doppel,  
dessen „Differenzen“ mehr als 80000 Gulden betragen.  
Der Redakteur der „Kritiken“, Tremont, Kenning, ist  
wegen Beleidigung des Oberbergamts durch die Schrift „Der  
große Bergarbeiterstreik“ von der Strafkammer zu Dortmund zu  
einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurtheilt worden.  
[Ein gefährlicher Räuberjunge]. Auf Schloß Gemünd,  
dem österreichischen Erzherzog Sigismund gehörig, ist am vorigen  
Sonntag ein Räuberjunge verhaftet worden, weil er im Verdachte  
steht, den in der erzherzoglichen Küche gelochten Speisen Arsenik  
beigemengt zu haben. Er habe aber dabei, so hat er im Verhör  
ausgesagt, keineswegs die Absicht gehabt, einen der Schloßbe-  
wohner zu vergiften, sondern wollte nur auf diese gefährliche Art  
die Speisen verderben, damit das Vertrauen in den erst kürzlich  
angestellten Mundkoch erschüttert und derselbe entlassen werde,  
worauf er dessen Stelle zu erhalten hoffte. Das Schloßpersonal  
verspürte schon seit längerer Zeit nach den Mahlzeiten Uebel-  
keiten, und bei fast sämtlichen Personen, die aus der Schloß-  
küche gespeist hatten, stellte sich heftiges Erbrechen ein.  
[Der Papst auf der Jagd.] Wie alljährlich, so hat  
auch in diesem Jahre in den vatikanischen Gärten die Vogeljagd  
begonnen, der sich der Papst seit Jahren mit Vorliebe hingiebt;  
so wird einem Berliner Blatt gemeldet. Die Vogeljagd — in  
Italien leider ein Sport der vornehmen wie geringen  
Kreise — wird durch kunstreich angelegte Netze betrieben,  
die der Jäger von einem versteckten Orte aus zuzieht, so  
bald eine größere Menge Vögel dem Futter zugeflogen ist. Der  
Papst, der in seinen Freistunden sich an diesem Spiel ergötzt,  
macht täglich viele Beute, die als Delikatessé alsdann in die päp-  
stliche Küche, sowie in die seines Hofes wandert.

[Das Berliner Aquarium] ist in den Besitz höchst  
interessanter afrikanischer Fische aus Senegambien gelangt. Es  
sind dies Schlammschnecke, Doko oder Molchschildkröte. Der Molchschild-  
gehört zu den Umgenischen und Fischen ansehen kann. Während der  
trockenen Jahreszeit baut sich der Fische in dem eintrocknenden  
Schlamme ein förmliches Nest, in welchem er sich einpappelt. In  
diesem Zustande hält er in dem trockenen, lehmartigen Schlamme  
einen etwa 8 Monate dauernden Schlaf. In dieser Zeit ge-  
braucht er die Zungen zum Atmen, während er im Wasser durch  
Kiemen athmet.  
[Hart.] In Mecklenburg wurde bei der diesjährigen Ab-  
gangsprüfung am großherzoglichen Seminar zu Neukloster vier  
Seminaristen das Zeugnis der Anstellungsfähigkeit auf ein Jahr  
vorenthalten, weil ein Neukloster'scher Lehrer diese Seminaristen  
auf einer Reise in den Hundstagsferien beim Staatspiel gesehen  
hatte.  
[Selbsterrath.] „Lieber Mann, ich muß fort ins Bad  
— ich werde zu dir und schwer! Ich habe mich soeben wiegen  
lassen, und denke Dir nur — ich wiege 100 Kilo!“ — „Schreck-  
lich... Wo hast Du Dich denn wiegen lassen?“ — „Im Nagazin  
— auf Deiner Kohlenwaage!“ — „Verühige Dich, Alte — dann  
wiegst Du nur die Hälfte!“

### Neuestes. (Z. D.)

\* Berlin, 9. Oktober. Die deutsch-afrikanische  
Gesellschaft fand am 17. September einen Beamten nach  
Witu, um den Besitzstand der Witu-Gesellschaft, welchen  
letztere an obige Gesellschaft abgetreten hat, zu über-  
nehmen. Der Besitz besteht aus 25 Quadratkilometern Land  
und den Hoheitsrechten. Die deutsche Gesellschaft über-  
nimmt auch die von der Witu-Gesellschaft in Lann er-  
richtete Agentur.  
Florenz, 9. Oktober. An einem Festmahle zu Ehren  
des Ministerpräsidenten Crispi beethigten sich etwa  
360 Senatoren und Deputirte. Crispi warnte vor dem  
der Nation schwer schädigenden Irredentismus, (welcher  
fremde, österreichische Gebietsheile mit zum Theil ita-  
lienischer Bevölkerung an Italien zu reißen gedenkt),  
der das Nationalitätsprinzip überbreite. Deutsch-  
land habe unter dem neuen, bereits hochverdienten Reichs-  
kanzler, indem Kaiser Wilhelm erklärte, Belgoland bilde  
Deutschlands letzte Niederwerbung, die Möglichkeit ge-  
zeigt, sich des Nationalitätsprinzips mit weiser Mäßigung  
zu bedienen. Die Irredentisten förderten die Bestrebungen  
des Kaisers auf Sprengung des Dreibundes, wodurch  
der Papst die Herstellung eines katholischen Mächtebundes  
und die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des  
Papstes erhoffe.  
Die Irredentisten wünschten die Forderungspolitik,  
welche beim Berliner Kongress Italien schwer geschädigt  
Crispi wies dann auf das Bündniß mit Deutschland und  
Österreich-Ungarn hin, welches in den letzten drei Jahren  
zu einem aufrichtig freundschaftlichem geworden sei. Die  
Existenz Österreichs und Frankreichs bilde für die  
Grenzen Italiens eine Bürgschaft; Italien, zwischen beiden  
gelegen, könne nur beider Freund sein. Seit Abbruch  
des Bündnisses habe der junge Kaiser zweimal Roma  
intaugible (das als Hauptstadt des Königreichs Italien  
unantastbare Rom) begrüßt; nicht weniger loyal, zwar  
weniger demonstrativ, stehe das katholische Österreich  
Italien gegenüber. Die Irredentisten lästigten sich,  
wenn sie glauben, sie könnten auf den Grundlagen anti-  
nationaler Politik die Monarchie untergraben. Die  
Interessen Italiens seien gleichlautend mit denen der  
Monarchie. Crispi schloß mit einem begeistert aufge-  
nommenen Hoch auf das Land Italien und sein Königs-  
haus.  
Wetteransage. Voraussichtliche Witterung für die Pro-  
vinzen: Am 10. Oktober: Trübung, Erwärmung, später  
Regen.  
Am 11. Oktober: Meist trübes, windiges, mildes Wetter  
mit Regen.  
Berlin, 9. Oktober. (L. Dep.) Russische Rubel 252,90  
Berlin, 8. Oktober. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo  
Weizen loco 182—185 Mt. gef., Oktober 188 $\frac{1}{2}$ —189 $\frac{1}{2}$  Mt. bez.  
Roggen loco 168—177 Mt. gef., Oktober 176 $\frac{1}{2}$ —177 $\frac{1}{2}$  Mt. bez.  
Gerste loco 145—205 Mt. gefordert.  
Hafer loco 136—155 Mt. gefordert, mittel und guter ost-  
und westpreussischer 138—142 Mt. bez.  
Erbsen, Kochwaare 170—205 Mt., Futterwaare 153—162 Mt. bez.  
Rübsöl loco ohne Faß 64,50 Mt. bez.  
Spiritus unverst., mit 70 Mt. Verbrauchsabg. loco ohne Faß  
43,80—44,00 Mt. bz.  
Silesien, 9. Oktober. Getreidebörse. (L. D. v. Max Durge.)  
Weizen: loco unb. 200 Tomen. Für hant u. hellfarbig  
inländ. Markt — hellbunt inländischer Mt. 182, hochbunt  
inländ. 188 Markt, Termin Oktober-Novemb. 126 $\frac{1}{2}$  s. Trans.  
Markt 146,50 per April-Mai 126 $\frac{1}{2}$  s. Trans. Mt. 149,00.  
Roggen: loco unveränd. inländischer Markt 163, russischer und  
polnisch. s. Transit Mt. 110—115 per Okt.-Novbr. 120 $\frac{1}{2}$  s.  
Transit Markt 113,00 per April-Mai 120 $\frac{1}{2}$  s. zum Transit  
Mt. 111,50.  
Gerste: große loco inl. Markt —, kleine loco inl. Markt 138.  
Hafer: loco inl. Mt. —. Erbsen: loco inländisch Mt. —.  
Spiritus: loco pro 10000 Liter  $\frac{1}{2}$  kontingent. Markt 61,50,  
lokontingent. Mt. 40,00.  
Königsberg, 9. Oktober 1890. Spiritusbörse. (Tele-  
graphische Dep. von Portarius & Brothe, Getreide-, Spiritus- u.  
Wolle-Kommissions-Gesellschaft.) per 5000 Liter  $\frac{1}{2}$  loco kontingen-  
tirt Mt. 63,50 Brief, unkontingent. Mt. 43,50 Brief, per Oktober  
unkontingent. Mt. 43,00 Brief, ohne Zufuhr, höher.  
Posen, 8. Oktober. Spiritusbörse. Loco ohne Faß (50er)  
62,40, do. loco ohne Faß (70er) 42,70. Höher.  
Posen, 8. Oktober. Marktbericht. (Kaufmann. Vereinig.)  
Weizen 17,50—18,80, Roggen 15,50—16,80 Gerste  
13,90—16,30, Hafer 12,80—13,40, Kartoffeln 3,20—3,60 Mt.  
per 100 Kilogramm.  
Magdeburg, 8. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl.  
von 92 $\frac{1}{2}$  17,35, Kornzucker excl., 88 $\frac{1}{2}$  Rendement 16,55, Nach-  
produkte excl. 75 $\frac{1}{2}$  Rendement —. Fest.  
Posen, 8. Oktober. (Wollbericht.) In den letzten  
Wochen war der Verkehr ein regerer. Es wurden 500 Centner  
ungewaschener Wolle nach Forst in der Lausitz verkauft; ferner  
erstand ein Berliner Großhändler 300 Centner Russischwolle.  
In seinen Tuchwollen fanden nach Sachen einige hundert Centner  
Abfall. Obwohl in London die Tendenz eine sehr feste bleibt,  
war bei den hiesigen Abschläffen keine Preissteigerung zu bemerken,  
sonst Rückenwägen in Betracht kommen. Nur in ungewaschenen  
Wollen sind die Preise gegen diejenigen des letzten Wollmarktes  
um etwa 4—5 Mark pro Centner in die Höhe gegangen. Zu-  
fuhren aus der Provinz sind nur gering; das Lager ist viel kleiner,  
als um die gleiche Zeit des Vorjahres, und in der Provinz dürfte  
fast Alles geräumt sein.

Durkin-Stoff, genügend zu einem Anzuge,  
eine Rolle, unbederftig, zu Mt. 5.85 Pf.,  
für eine Hose allein bloß Mt. 2.35 Pf.,  
durch das Durkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frank-  
furt a. M. Muster-Auswahl umgehend franko. (4224e)

Statt besond. Meldung!  
 Heute Nachmittag 3 Uhr ent-  
 schlief sanft mein lieber Gatte,  
 unser Vater, Großvater und  
 Onkel, der Rentier (2218)  
**Emanuel Goldbach**  
 in seinem 90. Lebensjahre.  
 Graudenz, d. 8. Oktbr. 1890.  
 Die Beerdigung findet Sonn-  
 abend, den 11. d. M., Nach-  
 mittags 4 Uhr, vom Trauer-  
 hause aus statt.

Den verehrten Mit-  
 gliedern der hiesigen  
 Friedrich-Wilhelm-Vic-  
 toria-Schützengilde,  
 sage ich für die uns aus Anlaß un-  
 serer silbernen Hochzeitfeier gespendeten  
 werthvollen Geschenke unseren aufrich-  
 tigsten Dank. (2199)  
**August Domke**, Schützenbote  
 und Fran.

**Öffentliche  
 Versteigerung.**  
 Am Sonnabend, 11. Oktbr. cr.  
 Vormittags 11 Uhr  
 werde ich auf dem Hofe des Zimmer-  
 mannschen Hotels, Tabakstraße  
 2 große neue, 13 Zoll  
 Schnittweite, Trommel-  
 häckelmaschinen mit  
 Vorlege, 1 großes,  
 neues, eisernes Noth-  
 werk (Stirnradgöpel) eine  
 Nähmaschine f. Wäsche  
 und Damenschneiderei,  
 1 Paar gut erhaltene  
 Kummetschere mit  
 verfilbertem Beschlag  
 nebst Trensen, Randar-  
 ren und Leine, 1 Halb-  
 verdeckwagen, 2 Spän-  
 nig, für 6-8 Personen  
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung  
 bestimmt versteigern. (2010)  
 Graudenz, den 7. Oktober 1890.  
**Gancza**, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**  
 Das unterm 28. August d. J. er-  
 lassene allgemeine Verfügungsverbot,  
 betreffend das Privatvermögen des Mau-  
 rersmeisters Friedrich Hinz und  
 des Zimmermeisters Bruno Langer  
 zu Gollub - Inhaber der Holzhandels-  
 und Bau-Gesellschaft Hinz & Langer  
 zu Gollub - wird aufgehoben. (2118)  
 Gollub, den 3. Oktober 1890.  
 Königlich-Preussisches Amtsgericht.

**Handelsregister.**  
 In unser Firmenregister ist unter Nr.  
 266 die Firma Louis Roehr, deren  
 Inhaber der Kaufmann Louis Roehr  
 in Reidenburg ist, eingetragen. (2247)  
 Reidenburg, den 7. Oktober 1890.  
 Königlich-Preussisches Amtsgericht.

**Begabte und fleißige**  
 Knaben mit entsprechenden Vor-  
 kenntnissen werden auch ferner in  
 einem Jahre gründlich für die Quarta  
 des Gymnasiums u. der höheren Bürger-  
 schule vorbereitet und zurückgebliebene  
 ältere Knaben rasch im Lesen, Schreiben  
 und bürgerlichen Rechnen gefördert. Pen-  
 sionäre erhalten unentgeltliche Nachhilfe.  
 Theodor Spiller, pens. Seminarlehrer,  
 Graudenz, Markt 10. (2225)

**Spezialarzt Dr. med. Meyer**  
 heilt alle Arten v. Änkeren, Unter-  
 leibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten  
 jeder Art, selbst in den hartnäckig-  
 sten Fällen, gründlich und schnell;  
 wohnhaft seit vielen Jahren nur  
 Leipzigerstr. 91, Berlin; von 11-2  
 Vorm., 4-6 Nachm. Auswärts  
 mit gleichem Erfolge brieflich.  
 (Auch Sonntags.) (367a)

Ein Brief, adressirt an Herrn  
 Fabrikbesitzer M. Schulz hier,  
 Inhalt, ein von mir acceptirter  
 Wechsel in Höhe von 1500 Mark,  
 fällig am 7. Januar 1891, ist am  
 8. d. Mts. verloren worden. Vor  
 Ankauf des Wechsels wird gewarnt.  
 (2200) **Robert Scheffler.**

Um vorgekommenen Verwechslungen  
 vorzubeugen, zur gefälligen Kenntniss  
 eines hochgeehrten Publikums:  
**Filiale von A. Flach, Hoflieferantin,**  
 Marienwerder, (720r)  
**Confitürengeschäft,**  
 Graudenz,  
 50 Marienwerderstrasse 50  
 bei Herrn Kaufmann Wagner.

Die Beleidigung, welche ich dem  
 Herrn Gastwirth Käfer in Hohen-  
 kirch zugefügt habe, nehme ich hier-  
 durch zurück. (2209)  
 J. Berg, Abl. Nehwalde.

**Grosser  
 Brennholz-Verkauf**  
 Königl. Oberförsterei Schirpitz.

Am 15. Oktober 1890, von Vormittags 10 Uhr ab,  
 sollen in dem Gasthause des Herrn Ferrari zu Podgorz folgende Kiefern-  
 Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden:  
 a) aus dem Schutzbezirk Rudak: ca. 10300 rm Kloben, 700 rm  
 Spaltknüppel und 1100 rm Reiser I,  
 b) aus dem Schutzbezirk Lugau: ca. 8500 rm Kloben, 4500 rm  
 Spaltknüppel und 1600 rm Reiser I.  
 Außerdem gelangen zum Verkauf aus dem Schutzbezirk Lugau an Nutz-  
 holz: ca. 150 Stck Bauholz III.-V. Kl., 285 Bohlstämme, 50 Stangen I,  
 2700 Stangen III und 1625 Stangen IV. Kl.  
 Die Herren Revisor für sich in Rudak und Förster Wiesner in  
 Lugau werden auf Anfragen die Schläge örtlich vorzeigen.  
 Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Auktion bekannt gemacht.  
 Zahlung wird an dem im Termin anwesenden Rentanten geleistet.  
 Schirpitz, den 8. Oktober 1890.  
**Der Oberförster.** (2241)  
 Genfert.

Aus Spirituosen Süd-Weine  
**Bliqueur-Essenzen.**  
 nur höchst prämierte von  
**H. J. Peters & Co. Nachf. - Köln a. R.**  
 In den meisten Geschäften der Branche käuflich. (2262)

**Williger'sche** Fangeisen, Habichtsfänge, Holzklapp- oder  
 Lauffallen, Glasflugelmaschinen u. Draht-  
 fischreusen, prämiert mit den höchsten Auszeichnungen im In- und Auslande,  
 sind nur in bekannter Güte mit den praktisch u. bewährtesten Stellungen zu be-  
 ziehen von **Rudolph Williger, Raubthierfallenfabrik,**  
 Haynau in Schleien. (2260)  
 Illustrierte Preisliste franco.

Kreuzsaitige  
**PIANINOS**  
 mit  
**Eisenrahmen**  
 und  
**Repetitions-Mechanik**  
 von  
**450 Mark**  
 incl. Verpackung an fr. Bahnstation (1002)  
 empfiehlt

**C. J. Gebauer, Königsberg i. Pr.**

**Gaslicht!** Ohne Gasanstalt - ohne Röhrenleitung.  
**Domcke's** Gas selbst erzeugende  
 Lampen liefern brillant leuchtende Gasflammen. Jede Lampe  
 stellt sich das nötige Gas selbst her, ist transportabel und  
 kann jeden Augenblick an einen anderen Platz gehängt  
 werden. Kein Cylinder! Kein Docht! Röhrenleitungen und  
 Apparate wie bei Kohlenlampen gehören nicht dazu. Eine  
 dieser Lampen ersetzt 4 grosse Petroleumlampen!  
 — Vorzügliche Beleuchtung für Brauereien, Schlicht-  
 ereien, Schmieden, Bäckereien, Bauten,  
 Schlossereien etc. Arbeitslampen, Laternen, Kron-  
 leuchter, Decken- und Wandarmen von 5 Mk. an. Bronz-  
 Probellampe und Leuchtmateriale incl. Verpackung 6,50 M.  
 gegen Nachn. od. Vorauszahlung. Petroleumlampen  
 wird umgeändert! Kein Sturmbrenner ist die beste  
 Beleuchtung im Freien. (Packelersatz ca. 80% Ersparnis.  
 Gasäther billigt. Illustr. Preisocour. w. grat. u. fr. zuges.  
**Emil Domcke, Berlin, Lothringerstr. 44**

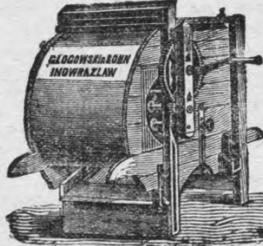
Einem größeren Posten  
**crownbr. Ihlen**  
 u. **Mixed-Heringe**  
 habe noch billig abzugeben. (2238)  
**Rudolph Burandt.**

Tapeten-Fabrik  
**Leopold Spatzier**  
 Königsberg  
 i. Pr.  
 liefert  
**Tapeten**  
 schon  
 von 10 Pfg.  
 pro Rolle an.  
 Musterkarten  
 überallhin franco.

**L. Meyer, Reiden u. St. Ludwig**  
 Schweiz. Elsass  
 versendet franko gegen Nachnahme ge-  
 reinigte Bettfedern  
 pr. 1/2 Kilo 60 u.  
 80, ferner: dampf-  
 gereinigt, ärztlich  
 empfohlen à 1 A.  
 Für feine Deck-  
 betten à 1,50, 2-  
 2,50 u. 3.-, Prima  
 Daunen à 3.-,  
 5.-, 6.- u. 7.-,  
 Rosshaar à 1,20,  
 2.- und 2,50. Ma-  
 tratzenvolle à 1  
 1.- und 1,50.  
 Wiederverkäufer Rabatt!

Einem großen Posten ger. Winter-  
 Waare, als harte Cervelatwurst,  
 Salami-, Bratwurst etc., ger. Speck  
 hat noch abzugeben zu soliden Preisen  
 Carl Roeck, Bromberg, Friedrichstr. 37.  
 (2212)

**Der Ausverkauf**  
 des Herrn Carl Heinicke-  
 schen Warenlagers findet täg-  
 lich zu sehr sehr billigen  
 Preisen statt. (2198)  
 Sonnabend, den 11. d. M.,  
 Nachmittags, nur  
**Resterverkauf**  
 zu spottbilligen Preisen.

**Glogowski & Sohn**  
**Inowrazlaw**  
 Maschinenfabrik u. Kesselschmiede  
 officieren als Spezialität:  
  
 Getreide-Reinigungsmaschinen  
 mit oberem und unterem Schüttel-  
 werk (engl. Construction). (222)

**Wind- oder Bodensegen**  
 verbesserter Construction in solider  
 Ausführung.  
 Ferner offeriren: Triebe in  
 verschiedenen Größen, Häckel-  
 Maschinen, Rübenschneider,  
 Deltuchenbrecher,  
 Schrotmühlen, Dezimal-Vieh-  
 Waagen u. c.  
 zu billigen Preisen.  
 Prospekte gratis u. franco.  
 Wiederverkäufer gesucht.

**Sämmtl. Schmiedehandwerkzeug**  
 verkauft Kempinski, Mühle Slupp  
 bei Lessen. (2255)

**Meißner  
 Oberferkel**  
 sind in Knapphädt b. Culmbach verkauft.  
 Sichere Brodstelle. (2253)  
 Ein Bäckerei-Grundstück im voll-  
 sten Betriebe, am Markte gelegen, welches  
 sich auch zu jedem anderen Geschäfte eigne,  
 ist umstände halber für den geringen  
 Preis von 7500 Mk. bei einer Anzahl-  
 lung von 3000 Mk. sofort durch mich zu  
 verkaufen. Ewald Sallaach, Schützen-  
 haus Fittow bei Bischofs-  
 werder. (2254)

**Mein Grundstück**  
 von 8 Morgen Ackerland und Wiese bin  
 ich Willens sofort zu verkaufen. (2256)  
 W. Lowien, Riesenkirch.

**Sicheres Gut**  
 530 Mrg. Wld., schöne Gebb. u. Inv.,  
 m. voller Ernte, ist recht preisw. z. ver-  
 kaufen durch Köhler, Lessen. (2250)

**Die Mühlen**  
 in Chrißfelde bei Schlochau sind  
 verpachtet. (2220)

**Lohnarbeit**  
 in Strümpfen und Socken bei billiger  
 Berechnung sofort zu übernehmen gesucht.  
 Off. unter Nr. 2240 an die Expedition  
 des Gefüllten erbeten.

**Stellungsuchende**  
 erh. schnellstens Engagement durch (2214r)  
**Apolph Gutzzeit, Graudenz.**

Ein reger, jüngerer (2261)  
**Commis**  
 der polnischen Sprache mächtig,  
 findet per 1. November in meinem  
 Material- und Schant-Geschäft  
 Stellung.  
**E. Gribkowsky, Mewe.**

In meinem Colonialwaarengeschäft  
 findet ein junger (2239)  
**Gehilfe**  
 von sogleich Stellung.  
 Rudolph Burandt.

**Für einen jungen Mann**  
 der in einem groß. Colonial- und Des-  
 tillations-Geschäft seine Lehrzeit beendet  
 hat, wird in einem gleichen Gesch. Stell-  
 gef. Off. an die Exped. d. Ostdeutschen  
 Presse Bromberg u. Nr. 2072. (2213)

Für mein Galanterie-, Kurz- und  
 Spielwaaren-Geschäft suche ich einen  
**Commis**  
 und einen Lehrling  
 per sofort zu engagiren (2245)  
 Max Cohn, Thorn.

Ein akademisch, theoretisch und  
 praktisch ausgebildeter (2233)  
**Zuschneider**  
 welchem die besten Referenzen zur Seite  
 stehen, 29 Jahre alt, verheir., polnischen  
 Sprache mächtig, sucht vom 1. November  
 d. J. Stellung. Gest. Off. erbeten an  
 Herrn F. Meßner, Herren-Garderobens-  
 Geschäft, Breslau, Schweidnitzerstr. 40.

Für mein Herren-Garderobens-Ge-  
 schäft suche 3 tüchtige  
**Schneidergesellen**  
 für dauernde Beschäftigung.  
 St. Lengner,  
 Schuhm., vis-à-vis der kath. Kirche.

**Ein Barbiergehilfe**  
 der fertig im Rasiren und Haarschneiden  
 ist, kann, wenn er auch nicht im Ver-  
 bände ist, sofort eintreten bei Solens  
 biewski, Thorn, Wäckerl. 167. (2249)

**E. Schloßerges. u. 2 Lehrlinge**  
 solche, die gelernt, erhalten den Vorzug  
 sucht Otto Kold, Maschinen u. Gebäu-  
 schrankbauer, Waragrabowa. (2251)

**Ein Mühlenwerkführer**  
 Anfangs 30er, beider Landessprachen  
 mächtig, mit allen Maschinen der Neu-  
 zeit, sowie mit Handels- und Lohnmül-  
 len gut vertraut, sucht gestützt auf lang-  
 jährig. gute Beugn. Stellung. Offerten  
 unt. A. Z. postl. D. Damerow Br. erb.  
 Ein unverheirateter (2237)

**Hausmann**  
 ein Küchenmädchen  
 können eintreten.  
 Hücherl Bräu. (2259)

Ein solider praktischer (2259)  
**Landwirth** 39 Jah., mit langjähr.  
 Beugnissen, der selbstständig  
 kleinere Landwirthschaften bes-  
 wirthschaftet hat, sucht von sofort oder  
 später Stellung. Gest. Zuschr. erb. an  
 A. Dehne Kleinig bei Br. Stargard.

Das Dominium Gr. Solmfau  
 per Sobbowitz Westpr. sucht zum so-  
 fortigen Antritt einen gut empfinden-  
 gewissenhaften, fleißigen und energischen  
**Hofverwalter, sowie (2264)**  
**Feld- resp. Gespann-Inspector.**

Suche Stellung als Waldwärter,  
 bin auch mit den Amts- und Standes-  
 amts-Geschäften vertraut. Gefällige  
 Offerten unter G. N. postlagernd Rito-  
 laiken Westpreußen. (2258)  
 Ein verheirateter (2242)

**Schäfer**  
 welcher 2 unverheiratete Schäferknechte  
 zu halten hat, erfahren und zuverlässig  
 ist und mehrere Jahre auf einer Stelle  
 als solcher gewesen ist, mit guten Beugn-  
 nissen, findet bei gutem Lohn Stellung  
 in Bietowo, Kr. Br. Stargard, bei  
 Bahnhof Hoch-Stäblich. Persönliche  
 Vorstellungen werden bevorzugt.

In meiner Buch- und Kunsthandlung  
 kann sofort oder später (8278)  
**ein Lehrling**  
 gegen monatliche Vergütung eintreten.  
 R. Barth, Buch- und Kunsthandlung,  
 Danzig, Foyenstraße 19.

**Ein Lehrling**  
 mit guter Schulbildung wird aufge-  
 nommen von (2243)  
 Marcus Genius, Thorn,  
 Dampf-Destillation und Spirit-Fabrik.

Ein j. Mädchen aus anst. Fam., im  
 Gesch. nicht g. unerf., f. v. sof. Stell-  
 als Verkäuferin in e. Conditorei od.  
 ähnlichem Gesch. od. als Stütze d. Hausfr-  
 ist als Stütze schon thät. gew. Off. u.  
 A. B. 50 postl. Graudenz erb. (2230)

Ein ältere, erfahrene, selbstständige  
**Wirthin**  
 findet sogleich Stellung bei 180 Mark  
 Gehalt und freier Station. Gest. Off.  
 bef. die Exped. d. Gefüll. n. Nr. 2244.  
 In der Nähe der Post wird vom 1.  
 November ab ein möblirtes Zimmer  
 mit Pension gesucht. Offerten mit  
 Preisangabe unter K. 100 postlagernd  
 Graudenz erbeten. (2265)

2 f. möbl. Vorderzimm. m. Burschen-  
 gel. f. v. sof. z. verm. Langestr. 5. (2234)  
 1, 2 oder 3 möbl. Zimmer, eventl.  
 mit Burschengel., zu vermieten  
 (2236) Unterthornerstr. 12, parterre.  
 E. H. Wohnung z. verm. Herrenstr. 27.

**Stadttheater.**  
 Freitag, den 10. Oktober 1890:  
 „Nanon“. (2202)  
 Komische Operette in 3 Akten v. F. Zell.  
**Heute 2 Blätter.**

Graben, Freitag

[10. Oktober 1890.

Der letzte Jagdtag in Mürzthale

Der Sturm fährt brausend durch das Mürzthal, aber wolkenlos wölbt sich ein tiefblauer Herbsthimmel über den Höhen...

Zum großen Erleb begann sodann der Ausbruch vor 10 Uhr. Das für den letzten Tag in Mürzthale ausgewählte Revier war die „Burg“.

Mehrere Tage vorher hatte bereits das „Eindrücken“ des schneuen Wildes zum Jagdbeginn begonnen. Mit größter Voracht war mehr als eine Quadratmeile Wald und Felsen umstellt worden.

Zimmer mehr Wild kommt an die Schützenkette, bis das lebhafteste Feuer die Flüchtlinge alle Ecken und Winkel vergessen läßt.

Der Abstieg erfolgt und bald nach 5 Uhr ist die Jagdgesellschaft wieder im Schlosse versammelt, wo sie sich bald darauf zum Mahle zusammensindet.

Aus der Provinz.

Thorn, 8. Oktober. Heute erledigte das Schwurgericht drei Anklagesachen. Zuerst erschien der Knecht Jakob Drzewicki aus Karbowo auf der Anklagebank wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode.

gegen Drzewicki Anklage wegen fahrlässiger Tödtung erhoben worden. Die Strafkammer zu Strassburg kam aber nach der Verhandlung zu der Auffassung, daß nicht fahrlässige Tödtung, sondern vorsätzliche Körperverletzung mit nachfolgendem Tode vorliege...

Strassburg, 8. Oktober. Auf eigenartige Weise haben es zwei Arbeiter aus Birkenfeld zu Wege gebracht, sich den täglichen Genuß von Schnaps zu verschaffen.

Freistadt, 8. Oktober. In der letzten Haupt-Versammlung des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins wurden neu zu Vorstandsmitgliedern die Herren Besitzer Wollenweber, Maschke und Hermann Kutschwalke gewählt.

Stuhm, 8. Oktober. (N. W. M.) In den letzten Tagen erschien hier in Gasthöfen und Verkaufsgeschäften ein Mann, welcher angeblich Behrendt zu heißen und die Ablichtung zu haben, Füllen und gute Pferde für polsteinische Bestizer zu kaufen.

Aus dem Kreise Stuhm, 8. Oktober. Die Saatenbestellung im Kreise ist nunmehr beendet. Auf dem spät bestellten Acker ist der Samen in Folge der kalten Witterung zwar noch nicht aufgegangen.

Aus dem Kreise Tschel, 8. Oktober. Durch Schaden wird man klug. Die Drifschaff Birkenfließ, im Kreise Pr. Stargard, hatte einen Irrenjungen, Namens B. Dieser verließ vor einigen Jahren seine Heimath, trieb sich in Gr. Sahlwitz und Umgegend herum und kam endlich nach Pohn. Celzin, wo er festgenommen wurde.

Flatow, 6. Oktober. Heute wurde hier Herr Pfarrer Dr. Lange in sein Amt eingeführt. Der Feiertag wohnten sieben fremde Geistliche, der Landrath und der Vertreter der prinzipaligen Herrschaft bei.

Pelpitz, 8. Oktober. Eine Bettlerin versuchte kürzlich ihr drei Monate altes Kind an eine hiesige Arbeiterfrau für zwei Mark buchstäblich zu verkaufen.

Pr. Stargard, 8. Okt. Das von den städtischen Körperschaften zu Ehren des Offiziersregiments Nr. 36 geplante Festessen findet am Sonnabend statt.

Danzig, 8. Oktober. Heute Nachmittag fand im Kaiserhofe eine Versammlung der Vorstände der Vereine der Danziger Gastwirthe und der Kleinverläufer des Kolonialwaaren-geschäfts statt.

werder Beschwerde eingelegt. Auf den Beschluß dieses Gerichtshofes ist man natürlich sehr gespannt.

Boppot, 8. Oktober. Vor längerer Zeit wurde ein hiesiger Schneidermeister wegen grober Sittlichkeitsvergehen in Untersuchungshaft genommen.

Wohnsack, 8. Oktober. Die Weichsel ist hier in Folge des täglichen Regens und des anhaltenden Sturmes, welcher dem Strom erheblich anstaute, derartig gewachsen, daß die niedrigeren Uferböden und die großen Bühnenschuhwerke unter Wasser stehen.

Schuppenbeil, 8. Oktober. Zur Warnung für alle diejenigen Lehrer, die in Berlin oder einer anderen Großstadt, für den Gemeindefuldienst notirt worden sind, diene Nachstehendes: Herr J. von hier wurde im Sommer 1886 in Berlin für den Gemeindefuldienst notirt.

Die Töchter des Millionärs.

„Ah, Himmel! Dies ist der glücklichste Augenblick meines Lebens!“ rief der Signor, pathetisch die Hand ans Herz fübrend.

„Fräulein Affry wurde über seine Leidenschaftlichkeit stutzig; sie hielt es daher für notwendig, im ruhigen Tone zu sagen: „Fräulein Dill ist die Braut meines Neffen, mein Herr, ich betrachte sie schon jetzt als ein Glied unserer Familie.“

Der Signor fuhr in wirklichem oder erkünsteltem Schreck zusammen.

„Ich gratulire Ihrem Neffen, Madame, er ist ein beneidenswerther Mann. Ich gratulire Fräulein Dill, möge sie glücklich sein! — Oiel! Wie warm es ist.“ Damit ließ er sich auf der gegenüberstehenden Bank nieder und wuschte sich das gebräunte Gesicht mit dem Taschentuch.

„Sie haben wahrscheinlich Schüler in diesem Theil der Stadt?“ fragte Fräulein Affry, die sich keinen andern Grund denken konnte, weshalb er gerade hierherkam.

„Ganz recht, Madame, ich komme von einer Lektion. Ah — lassen Sie sich nicht in ihrer Unterhaltung föhren. Fräulein Dill sieht blaß aus, ich fürchte, sie ist krank.“

Mercy's Gesicht war jetzt in der That erschaffen. Sie sah nichts mehr von Blumen, Rosen und Sonnenschein. Eine große Angst hatte sich ihrer bemächtigt, die Gegenwart dieses Menschen erfüllte sie mit Schrecken, und seine bössartigen Augen der süßliche Ton seiner Stimme machten sie schaudern.

„Ja, ich bin unwohl!“ sagte sie aufstehend, „lassen Sie uns nach Hause gehen, Fräulein Affry.“

Die alte Frau sah sie erstaunt an, stand aber sofort auf. „Gewiß, mein Kind. Adieu, Herr Discordo.“

„Doch der Musiklehrer sprang wie ein Gummiball von seinem Sitz auf.“

„Verzeihung, Madame!“ rief er voll Eifer aus. „Auch ich gehe nach 'ause und bitte um die Ehre, Sie begleiten zu dürfen.“

Fräulein Affry konnte in dieser Bitte nichts Unrechtes finden, und so schritt Signor Discordo an Mercy's Seite bis zum Pferdebahnhof, und alle drei kehrten zusammen nach dem Wursthofe zurück.

Die Fahrt war für Mercy eine höchst peinliche. Er sprach mit Tante Affry, sah aber beständig auf sie. Als der Wagen hielt, sprang sie zuerst hinaus. Sie eilte den Andern voraus in den Hof, aber Signor Discordo folgte ihr schnell, holte sie ein, ergriff ihre sich sträubende Hand und drückte diese sanft.

„Ah!“ flüsterte er, „wenn Sie in mein 'erz blicken könnten, Sie würden mich nicht so be'andeln!“

Fräulein Affry sah und hörte nichts von alledem, denn sie hatte eben einen Höferröden herangewinkt und schickte mit dem Führer desselben ein wenig Gemüthe.

„Ich verbiete Ihnen sie wieder zu mir zu sprechen!“ sagte das Mädchen mit der Würde einer hohen Dame. „Wenn Sie mich noch weiter belästigen, werde ich Fräulein Plack bitten, sich meiner anzunehmen.“ Und mit einem Blick zorniger Ent-rüstung sprang sie nach der Thür von Nummer 10 und die Treppe hinan in ihr ärmliches Hinterübchen, um dort den lockigen Kopf auf ihren Arbeitstisch zu legen und zu weinen, als wolle ihr das Herz brechen.

Wer war dieser Mensch und was war sein Zweck? Hatte er nur Wohnung bei Fräulein Affry genommen, um nach Belieben in ihrer Nähe sein zu können? — Solche Fragen zuckten ihr durch die Seele. Sollte sie es Bal sagen? Nein, dazu war sie von Natur viel zu stolz und selbstbewußt.

„Ach, haffe ihn!“ sagte sie sich selbst und setzte schaudernd hinzu: „Und ich, ich fürchte ihn eben so sehr!“

Indessen war sie ja nicht ohne Freunde: Ein Wort, zu Fräulein Affry oder Bal gesprochen, befreite sie von dem Italiener. Mit diesem Trost im Herzen setzte sie sich an ihre Arbeit und wies jeden Gedanken an Signor Discordo und seine bösen Augen zurück.

Der nächste Tag verging. Der Signor schien heute keine Lektionen zu geben, denn so oft Mercy den Flur oder die Treppe betrat, begegnete sie ihm. Es schien, als lauere er an jedem Plak auf sie, wo ein Begegnen wahrscheinlich war. Sie that stets, als sehe oder erkenne sie ihn nicht — als gelte seine

demüthigen Komplimente nicht ihr, und dies machte seine finsternen Augen noch finsterner blicken und brachte ein widriges Lächeln um seinen Mund.

Am Abend ging sie zu Fräulein Affry hinunter, um Thee mit ihr zu trinken, da stand er wieder am Fuße der Treppe, geschneigt und hochbelegant angezogen. Mercy schritt an ihm vorbei, als gerade das Stubenthür öffnete. Er hatte bessere Augen als Tante Affry; er bemerkte des Signors Gesichtsausdruck, und die Eifersucht wurde in seinem Herzen rege.

„Hat der Kerl Dich angesprochen, Mercy? fragte er.“

„Nein,“ antwortete sie.

„Bestimmt nicht?“

„Ganz bestimmt nicht.“

Unverschämter Lump! Er sah aus, als wolle er Dich mit den Augen verschlingen. Bei Gott, ich fürchte, Du hast eine Eroberung gemacht.“

„Dah!“ entgegnete Mercy in einem Tone, der ihn alsbald verstümmen machte. Doch vergaß er es darum nicht, und die schlimme Zukunft gab ihm noch oft Veranlassung, daran zu denken.

Der nächste Tag brach an. Moll Dill hatte Mercy's geringe Baarschaft mit sich genommen und war die ganze Nacht ausgeblieben. In welchem Winkel das Mädchen auch ihre wenigen Sparhennige verbergen mochte — die unverbesserliche Mutter fand sie und erklärte sie dann als gute Priese. Entnützt und traurig stand Mercy auf. Moll befand sich in irgend einer ihrer Trink-Spelecken, und ihre Tochter besaß keinen Penny, um sich ein Frühstück zu verschaffen. Indessen eröffnete die Hilfs-Gesellschaft ihr Lokal um neun Uhr, und sie hatte fertige Arbeit für diese, die sie nun hinbringen konnte. Während sie nun das Bündel packte, vernahm sie Schritte auf der Treppe. Sie lief nach der Thüre — ja, es war Moll, die langsam heraufkam, von einem Manne unterstützt, der kein anderer war als — Signor Discordo!

„Ich fand sie gegen die Hausthür gelehnt, Fräulein Dill“, sagte er. „Aengstlich Sie sich nicht — ich wünschte nur Ihnen zu dienen und half ihr herein. Sie wird sich bald wohlher fühlen.“

Kein Wort kam über Mercy's bleiche Lippen. Sie versuchte ihre verworfene Mutter in das Zimmer zu geleiten, doch diese wendete sich noch einmal an den Signor.

„Ich bin Ihnen sehr verbunden, mein Herr“, stotterte sie, „ich bin einmal eine Dame gewesen und weiß auch, was Höflichkeit ist. Nicht jeder Gentleman würde einem betrunkenen Geschöpf wie ich bin, beistehen.“

„Mutter!“ fiel ihr Mercy in namenloser Verwirrung ins Wort, „komm — bitte, komm!“

Signor Discordo ließ ein Stück Papier in Moll Dill's Hand gleiten — es war eine Banknote — drehte sich um und ging auf seine eigene Zimmerthür zu. Schnell wie der Blitz griff Mercy nach dem Gelde, sprang ihm nach und warf es mit funkelnden Augen und bleichen, summen Lippen ihm in das lächelnde, bössartige Gesicht. Einen Augenblick darauf war sie sammt ihrer Mutter in ihrem Zimmer verschwunden.

„Ah!“ sprach der Signor, den zurückgewiesenen Schein aufhebend zu sich, „sie hat Masse — ich liebe das! Je mehr ich sie kennen lerne, desto mehr fühle ich für sie. Sie mag toben — wüthend — aber mein ist sie doch!“

Die Thurmuhren schlugen neun, als Mercy mit ihrer Nachbarin die Treppe hinunterstieg und dem Bureau der Hilfs-Gesellschaft zuwies. Sie hatte gerade die Stelle erreicht, wo Bal sie bei ihrer ersten Begegnung mit Discordo vom Ueberfahren retten, als eine schmeichelnde Stimme ihren Namen rief. Mercy wandte sich um und erblickte dicht hinter sich das dunkle Gesicht des allgegenwärtigen Discordo.

„Fräulein Mercy!“ begann er mit einer entschuldigenden Geste. „Ich habe Ihnen etwas zu sagen — lassen Sie mich reden und ich werde gehen und Sie nicht weiter inkommodiren. Warum behandeln Sie mich so schlecht? Warum verdammen Sie mich, weil ich Sie liebe? Sein Sie eine Minute gütig und hören Sie mich an. Ich bin Ihre Sklave — ich werde vor Ihnen niederknien, um es zu beweisen.“

Doch Mercy wünschte keinen solchen Beweis seiner Ergebenheit. Sie sah ihn mit Blicken finsterner Enttäuschung an.

„Sie haben mir nichts zu sagen, Herr, was ich hören kann oder mag. Ich werde weder mit Ihnen sprechen, noch Sie anhören.“

Er zuckte mit den Achseln.

„Sie wollen nicht? Dann muß ich Ihnen hier auf offener Straße eine Scene machen, und das wird für Sie und Ihren Ruf nicht gut sein. Ah! Sie werden blaß. Ist es denn etwas so Böses, wenn ein Mann Ihnen sagt, daß er Sie liebt?“

„Nein, das ist nicht das Wort — ich vergöttere Sie! Hören Sie: Ich begegne Ihnen eines Tages durch Zufall — ich folge Ihnen, weil ich nicht anders kann. Sie sind böse auf mich, und glauben, ich will Sie beleidigen — behüte der Himmel! Nein! Ich sage zu mir: Sie ist das liebenswürdigste Mädchen auf der Welt — ich muß sterben, wenn ich Sie nicht finden und um Verzeihung bitten kann. Ich lufe emsig, Fräulein Mercy. Mein guter Stern aber führt mich in Ihr Haus. Ich höre Ihren frommen Gesang und meine Seele ist glücklich. Psi! Hören Sie mich zu Ende und halten Sie sich ganz still, sonst werden die Leute auf uns aufmerksam. Ich liebe Sie! Sie haben viel Kummer, ich will Sie davon erlösen. Ich will Ihnen schöne Kleider geben und reichen Schmuck. Ich bin nicht arm, wenn auch nur ein Musiklehrer. Still! Ich weiß, was Sie sagen wollen: Sie haben einen Bräutigam — den mit dem rothen Haar. Sie dürfen sich nicht an ihn wegwerfen. Sie sind schön wie eine Königin und er ist ein häßlicher Tölpel und arm wie eine Kirchenmaus. Bah! Er kann nicht lieben, wie ich liebe, ich der Sohn des Südens. Ich weiß, daß Sie tugendhaft sind, und auch meine Liebe ist rein, Sie sollen meine Frau werden; ich nehme Sie mit mir nach Italien. Ich lebe nur, um Ihre Liebe zu gewinnen und das muß ich, es koste was es wolle!“

Er hielt diese Rede mit gedämpfter Stimme, aber mit einem lauernden Blick in seinen Augen, der Mercy solche Verstärkung einflößte, wie sie dieselbe in ihrem ganzen traurigen Leben noch nicht gefühlt hatte. Doch ihr Wüthen vor diesem unheimlichen Fremdling war stärker als ihre Furcht. (F. f.)

**Gerichtliches.**

— [Gleiches Recht für Fuhrwerk und Radfahrer.] Die Radfahrer haben dasselbe Recht zur Benutzung der öffentlichen Straßen wie die Fuhrwerksbesitzer, so entschied das Schöffengericht in Oterndorf, indem es einen Hofbesitzer zu zwölf Tagen Gefängniß verurtheilte. Der Mann hatte den Sohn des Organisten G. in Kedingbruch, der ihm auf der Landstraße auf einem Zweirad begegnete, ohne alle Veranlassung mit der Peitsche um die Ohren geschlagen, so daß der erschreckte Knabe mit seinem Rade in den Gassen begraben wurde. Die Ausrede, er habe befürchtet, daß seine Pferde scheu werden würden, wurde als vollkommen nichtig verworfen, vielmehr ausdrücklich erklärt, daß ein Radfahrer dasselbe Recht zur Benutzung der öffentlichen Straßen habe, wie ein Fuhrwerksbesitzer.

**Vom Büchertisch.**

— Hochinteressante Handchriften und Urkunden werden in einem neuen erschienenen Katalog von F. A. Stargardt, Berlin, zum Kauf ausgeben. Darunter befinden sich allein 20 ganz eigenhändige Briefe römisch-deutscher Kaiser. Ein hochinteressanter und für die freie Denkart des Kaisers Josef II. charakteristischer Brief in Bezug auf den Vorschlag, unentgeltlich Verstorbenen zur Erspargung des theuren Holzes in Säcken, statt in Särgen begraben zu lassen, lautet in Uebersetzung des französischen Originals:

„Mit Bedauern ersehe ich, wie die Gedanken der Lebenden so materiell sind, daß sie einen unendlichen Werth darauf legen, ihre Körper nach dem Tode möglichst lange faulen zu lassen, um die Kadaver — der deutsche Ausdruck lautet *Das* — recht lange zu erhalten. So soll es mir denn schließlich auch gleich sein, auf welche Weise die Menschen beerdigt zu werden wünschen; ich will Niemanden zwingen, billig zu denken und vernünftig zu sein, und so mag denn Jeder hinsichtlich der Bestattungsweise frei disponiren wie er will und wie er es für seinen Leichnam am passendsten findet.“

In einem Briefe Kaiser Wilhelms I., damals Prinz von

Preußen, 2 Tage nach der Geburt des späteren Kaisers Friedrich III., schreibt der hochbeglückte Vater:

„Ja! der Himmel hat es sehr wohl mit uns gemeint, indem er uns einen Sohn schenkte, und somit alle unsere Wünsche in Erfüllung gingen! Der Tag, den sich der Kleine zur Geburt wählte, zeigt von vielem Verstand und Weltkenntniß. Möge er diese Eigenschaften Zeit seines Lebens dokumentiren! Die Prinzess ist sehr angegriffen, denn die Entbindung war gar schwer! Mit Gottes Hilfe wird Alles gut vorübergehen. Der Kleine ist kräftig und gesund, aber auch stark und schwer. Er mißt 20 Zoll und wiegt 11 Pfund.“

— Kalender des Deutschen Landwirth pro 1891. Preis 1,25 Mark. (W. Diebener, Leipzig.) Der Kalender enthält zur Aufzeichnung von Notizen für jeden Tag des Jahres eine halbe Seite weißes Papier. Ausführliche für den praktischen Gebrauch verwendbare Schemata und Tabellen, sowie Taschenrechner, arithmetisch und ein Rathgeber für Landwirthe sind beigegeben.

— Der diesjährige, soeben erschienene Deutsche Hausbesitzer-Kalender (Berlin, Carl Heymanns Verlag, M. 1,50) erfüllt seine Aufgabe, den Hauseigenenthümern als ein zuverlässiger Führer zu dienen und in allen die Hausverwaltung betreffenden Fragen Aufschluß zu ertheilen. Der Kalender enthält eine Masse von Gesetzen und Mustern zu Klagen, Tabellen für Zinsen, wichtigen Mittheilungen und Rathschlägen, so daß der, welcher Rath und Auskunft über Haus- und Viehwirtschaftsangelegenheiten braucht, den Kalender niemals vergeblich befragen wird.

— Wie bis jetzt jede Nummer des Juristischen Literaturblattes (Carl Heymanns Verlag — Berlin) erfreuliche Beweise von dem ersten Streben des Verlegers und Verlinens gegeben hat, so ist auch die jetzt ausgegebene Nummer 18 wieder sorgfältig zusammengestellt und bietet eine Fülle interessanter Mittheilungen, u. A. auch als Festgruß zu dem 25jährigen Professor-Jubiläum eine lehrwerthe Abhandlung über Feltz Dah aus der Feder des Dr. Schwarz.

**Briefkasten.**

**L. N.** In das Infanterie-Regiment Nr. 14, dessen Chef der zur Disposition gestellte Kriegsminister v. Beldy geworden ist, trat derselbe aus dem Adettenkorps als Sonderdeleatant am 27. Januar 1850 ein.

**S. i. Gr. B.** Daß einquartirte Leute dem Quartiergeber mit Un dank lohnen, ihn durch Ausschäften in dem Quartier beleidigen oder die Stodgeschirre gröblich verunreinigen, mag vorkommen; hofentlich werden die Fälle sehr vereinzelt sein, in denen solches zu beklagen ist; eine Anzeige bei dem betreffenden Kompagnieführer würde sicherlich auch dem Beleidigten volle Sühne verschaffen haben.

**M. B. 100.** Es bedarf die am ersten Wohnstube bereits ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter bei der Verlegung des Wohnsitzes an einen anderen gütergemeinschaftlichen Ort einer Wiederholung der Bekanntmachung.

**S. T.** Die Abhaltung von Treib- und Kapperjagden ist während der Sonn- und Feiertage unbeding, die Ausübung der sonstigen Jagd nur insoweit unterlag, als dadurch Störung des vor- und nachmittägigen Gottesdienstes entsteht.

**Marienburg Schloßbau-Lotterie.**

Bei der gestern in Danzig begonnenen Ziehung wurden folgende Gewinne gezogen:

- 1 Gewinn von 30 000 Mt. auf Nr. 212 034.
- 1 Gewinn von 15 000 Mt. auf Nr. 308 588.
- 1 Gewinn von 6000 Mt. auf Nr. 222 571.
- 1 Gewinn von 3000 Mt. auf Nr. 256 924.
- 4 Gewinne von 1500 Mt. auf Nr. 16 706 31 399 226 419 317 745.
- 15 Gewinne von 600 Mt. auf Nr. 8889 19 509 38 817 69 410 75 350 117 078 133 224 205 932 252 278 257 254 295 519 296 756 320 229 320 635 329 059.
- 25 Gewinne von 300 Mt. auf Nr. 631 8232 21 664 30 009 45 238 58 606 66 304 70 370 74 658 94 804 94 689 121 467 124 324 128 127 145 567 207 289 219 438 240 407 249 593 254 353 271 244 305 378 315 919 321 437 347 252.
- 61 Gewinne von 150 Mt. auf Nr. 559 8485 15 329 16 744 34 355 38 975 39 711 41 143 48 551 61 284 62 910 65 939 66 601 69 161 70 003 74 699 77 522 83 307 89 172 94 654 98 149 98 486 109 355 112 998 119 898 127 429 159 036 164 956 174 267 183 172 191 107 191 968 197 918 197 802 215 657 221 599 228 696 233 084 233 887 238 890 245 277 247 253 258 934 263 724 266 791 267 231 267 545 272 542 279 444 280 811 281 892 293 081 299 824 301 670 316 032 316 509 316 630 316 723 320 748 324 617 349 136.

**Wietorken.** 19. Sonntag n. Trin., den 12. d. Mts., Vormitt. 10 Uhr, Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Hr. Pred. Gesehle.

**Wosfarfen.** Sonntag, den 12. d. Mts., 9 1/2 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Diehl.

**Rubinsk.** Sonntag, den 12. Dctbr. cr., 10 Uhr Gottesdienst: Hr. Pred. Gebert.

**Bersputet.**  
Am 7. d. M., Abends 6 Uhr, entriß uns plötzlich der unerwartlichen Tod meine innigst geliebte Frau, unsere gute, unvergeßliche Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin.  
**Frau Bertha Duns**  
geb. **Dombrowski**  
in ihrem noch nicht vollendeten 33. Lebensjahre. Dieses zeigen Schmerzerfüllt an. (185)  
Die Beerdigung hinterbliebenen Neumarf, den 8. Dctbr. 1890.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr statt.

Gestern Abend um 1/2 10 Uhr wurde uns unser innigstgeliebtes Schöndchen **Walter** im Alter von 6 Monaten und 18 Tagen nach langem Leiden durch den Tod entrißen. (2192)  
**Graudenz, 9. Oktober 1890.**  
Die trauernden Eltern.  
**H. Koch u. Fran.**

Für die vielen Ehrenbezeugungen, welche uns bei unserer goldenen Hochzeit zu Theil geworden sind, sagen wir Allen, sowohl der hiesigen städtischen Verwaltung, als auch den werthen Freunden und Bekannten, unsern tiefgefühltesten Dank.  
**Hohenstein, im October 1890.**  
(2178)  
**I. v. Kromer und Fran.**

**Eichenkranz.**  
Sonntag, den 12. October cr.:  
**Tanzkränzchen.**  
(Militärmusik.)  
**S. Wilke.**  
[2232]

**Im Adlersaal.**  
Sonnabend, den 11. October, Abends 8 Uhr,  
**CONCERT**  
von  
**Fräulein Elsbeth Kausch**  
Concertsängerin aus Berlin,  
(2189) und  
**Herrn Vianna da Motta**  
Pianist aus Berlin.  
Billets für nummerirte Sitze  
a 2 Mk. 50 Pf., (für 3 Personen  
6 Mk.), für unummerirte Sitze  
a 1 Mk. 50 Pf., Stehplatz a  
1 Mk. in der  
**Musikalien-Handlung**  
von  
**Oscar Kaufmann.**

**Bekanntmachung.**  
Folgende Gegenstände sind gefunden worden: (2160)  
1 Sad Roggen, 1 eiserne Kette, 1 Gardinenhalter, 1 Rasirmesser, 1 Pferdebede.  
Eigenthumsansprüche sind innerhalb 3 Monaten bei uns geltend zu machen.  
**Graudenz, den 7. October 1890.**  
Die Polizei-Verwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Sonnabend, den 11. Octbr. cr., von Vormittags 11 Uhr ab, werde ich am hiesigen Marktplatz einen großen Posten Mann-fakturwaaren, sowie Dimen-u. Herrengarderoben u. s. w. gegen baare Zahlung öffentlich verkaufen.  
**Gilgenburg, den 7. October 1890.**  
**Rogge, Gerichtsvollzieher.**

**2. Ziehung der 1. Klasse 183. Hgl. Preuss. Lotterie.**

Nur die Gewinne über 60 Mt. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. October 1890, vormittags.

- 16 83 175 469 72 76 513 20 21 56 615 41 55 865 92 1017 54 129
- [100] 93 244 394 400 87 619 719 89 931 2161 203 361 500 707 792 800
- 915 3003 37 175 229 362 513 [200] 655 927 4191 292 17 310 43 73 83
- 323 78 711 71 89 806 29 [100] 69 562 5069 39 130 201 454 869 915 22
- 6006 106 [100] 236 48 476 83 574 864 7313 [100] 18 20 413 18 38
- 941 8162 325 418 99 682 83 93 724 914 9186 96 411 600 32 59 [100]
- 59 729 37 45
- 10096 274 327 42 386 490 [300] 81 550 93 704 10 11 80 99 904
- 11068 147 91 203 80 315 407 552 [100] 645 734 [100] 86 [150] 917 29
- 12020 59 [100] 215 333 732 917 13014 255 650 [100] 724 [100] 93
- 570 14116 73 303 6 503 651 880 15054 61 [200] 94 123 218 19 [100]
- 40 421 67 578 92 650 844 58 924 25 16048 146 77 207 92 550 809 18
- 59 913 25 17057 313 405 44 73 580 704 93 901 65 67 18100 693 787
- [100] 88 931 19003 102 230 426 [100] 543 671 [150]
- 20081 215 318 529 [100] 623 69 743 856 943 21000 99 156 236 63
- 317 674 75 869 949 53 22001 130 243 431 79 552 808 30 62 95 953
- 232122 402 26 53 83 99 633 39 [150] 46 58 76 97 771 83 817 24183 93
- 244 304 436 49 [100] 71 941 25181 281 [150] 667 705 [100] 26447
- 500 20 69 624 97 870 71 27079 147 230 46 382 41 18 863 28112 14
- 63 85 204 344 499 514 711 827 91 922 55 22912 32 49 78 281 306
- 405 586 634 61 728 78
- 30333 40 61 [100] 401 502 14 678 707 18 49 835 [100] 961 31034
- 36 352 409 688 898 924 23096 106 [100] 215 318 498 625 710 38 870 74
- [100] 85 963 33102 28 248 302 476 577 622 87 967 84 34017 34 122
- [100] 22 [100] 35 327 305 76 453 533 [150] 645 65 73 753 942 71 99
- 35000 72 78 105 206 67 631 900 48 90 [150] 26031 57 83 96 154 322
- 528 834 943 37124 580 955 35891 165 314 429 595 877 926 73 39041
- 71 236 60 324 84 418 66 536 [200] 763
- 40136 400 24 95 797 890 41029 61 123 218 321 447 67 70 761
- 42248 81 469 500 897 941 43273 863 426 97 891 952 44059 154 238
- 498 527 659 71 45155 250 401 71 627 727 65 877 48038 143 304 514
- 24 61 74 897 921 [100] 47070 110 63 296 345 [100] 616 742 93 874 915
- 58 [100] 48034 [100] 890 97 433 622 80 833 70 49131 524 600 38
- 50010 26 86 118 774 886 908 92 51137 63 208 42 78 84 491 510 56
- 715 38 52098 140 243 [100] 87 304 444 620 40 58 89 [150] 724 921
- 75 53038 153 58 272 92 93 377 616 732 50 52 962 70 88 54076 94 207
- 15 92 [300] 431 88 652 818 21 63 [150] 913 73 55000 44 67 77 93 112
- 13 97 82 85 252 62 510 676 978 50045 299 305 53 470 545 52 90 636 803
- 48 95 57085 165 218 395 550 722 25 892 46 58196 203 25 641 46 850
- 922 59033 36 [200] 353 58 406 501 71 692 70 [100] 97 721 37 [100] 40 67
- 60010 20 178 288 357 78 452 59 706 868 69 61111 51 99 337
- 431 87 643 64 90 698 742 970 62003 9 34 59 94 134 319 59 444 514
- [150] 69 516 31 [500] 48 85 898 925 87 63040 59 101 14 37 86 [100]
- 347 403 [100] 83 556 674 939 64041 257 524 77 743 [100] 882 65030
- 185 96 126 29 377 87 97 415 509 638 [200] 49 47 747 864 997 60886
- 98 114 43 45 630 48 91 92 739 [200] 67079 173 271 427 75 514 81 87
- 684 87 703 821 29 68121 78 311 429 679 717 26 992 99 69007 15 65
- 113 281 95 [100] 604 29 704 13 809 10
- 70021 113 40 64 291 325 418 83 802 16 81 934 71098 226 51 824
- [100] 456 587 701 837 911 31 72026 30 69 137 229 305 35 72 673 73
- 742 70 871 912 44 56 73204 [150] 87 544 613 925 74006 29 196 253
- [150] 671 869 923 75180 213 46 56 98 524 33 622 69 914 37 70003 6
- 24 247 79 340 94 413 82 95 938 [100] 77008 82 97 174 359 79 80 419
- 690 879 902 23 79369 587 70 604 787 856 78 79123 [100] 87 59 222
- 385 495 507 636 69 85 838 59 917
- 60017 19 301 650 99 773 61032 354 55 66 428 [100] 66 534 92
- 661 75 778 820 64 62050 118 205 76 326 629 969 88021 164 363 91
- 685 713 83 827 80 93 951 74 84057 116 273 432 537 782 835 77 85234
- 335 41 553 670 745 833 56 971 86100 68 217 [100] 61 89 305 [150] 36
- 42 825 837 (= 87097 151 74 245 93 342 71 442 616 780 71 80) 88022
- [100] 271 338 47 37 86 [900] 425 [200] 596 645 736 54 833 76 932 [100]
- 89061 67 131 42 277 403 29 621 809 98 914 65
- 90076 408 26 556 627 707 895 [100] 50 508 91008 162 70 849 77
- 432 879 924 92169 70 808 417 688 636 99 90801 86 123 73 89 91

- 272 307 499 579 792 99 905 94005 172 81 327 99 [150] 478 501 691
- 772 975 95005 [150] 8 23 81 102 51 213 54 56 340 446 513 83 603 17
- 731 83 807 [300] 15 72 90 96130 73 93 909 321 34 603 95 97008
- 100 13 [100] 14 355 57 416 630 945 98119 50 75 200 75 552 682 [100]
- 762 74 847 927 44 50 99094 132 209 354 643 724
- 100215 31 58 431 36 37 598 739 79 887 101009 129 38 539 51 77
- 668 [100] 733 943 71 102037 84 286 893 407 15 29 523 90 629 53 778
- 88 845 103292 408 [100] 84 524 62 643 48 87 750 74 104036 66 181
- [100] 285 300 504 28 78 646 873 943 46 105028 215 56 372 418 22 41
- 96 538 88 [5000] 661 87 723 33 53 822 104002 106 35 342 [100] 602
- 49 83 969 72 107156 65 207 556 61 87 622 709 19 93 807 66 72
- 198012 48 321 839 61 830 89 94 [150] 109007 295 400 [100] 608
- 127 32 820 58 957 [150] 62
- 110168 309 29 386 555 659 999 111055 168 252 79 325 406 79 758
- 76 [100] 112129 214 382 467 625 718 63 809 1113048 175 270 [300]
- 95 302 85 419 70 15 13 26 30 40 647 701 25 30 38 49 968 87 114008
- 221 49 84 309 84 409 695 115087 343 55 99 758 [100] 61 87 969 116043
- 62 206 59 363 [150] 446 71 567 88 784 913 117102 22 34 [100] 229 43
- 82 410 40 950 59 118031 62 74 79 171 353 59 63 82 437 94 602 14 22
- 54 740 827 119018 130 [200] 101 35 347 68 400 44 60 70 784 94
- [100] 864
- 120009 21 43 247 59 465 552 629 715 85 891 98 910 [100] 88
- 1121023 127 325 94 476 644 94 833 42 45 81 122007 102 383 474 81 96
- 576 697 802 73 123194 209 49 [200] 652 746 982 124012 64 65 118
- 19 91 235 323 24 35 639 848 948 125056 88 175

2. Ziehung der 1. Klasse 183. Jgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinnliste über 50 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. Oktober 1890, nachmittags.

Table with columns of numbers and corresponding prize amounts in marks and pfennigs.

Table with columns of numbers and corresponding prize amounts in marks and pfennigs.

Ein tüchtiger Gehilfe

findet sofort dauernde Condition bei G. Wuttig, Uhrmacher, Osterode Str.

Ein unverheirateter Gärtner

der auch Jäger ist und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet von sofort Stellung in Kl. Narvern bei Lobau Westpr.

Ein Schmied

mit starkem Burschen, der im Auf- befrag und sonstigen Schmiedearbeiten firm ist, wird zu Martin d. J. gesucht. Dom. Geverswalde [1961] v. Reichenan Dfvr.

Ein tüchtiger Schneidergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei Kühn, Warlubien.

2 tüchtige Kocharbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei E. Wolf, Schneidmstr., Garntee.

2 tüchtige Schneidergesellen

finden bei hohem Lohn dauernde Stellung bei F. Truschowski, Solbau. (2174)

Ein zweiter Bäckergehilfe

kann gleich eintreten bei A. Jonas.

Ein junger, freib. Landwirth

3 1/2 Jahr praktisch thätig, 2 Semester Universität besucht, wünscht vom 15. Okt. oder 1. Novemb. Stellung (2150)

Suche zum 1. November d. J.

einen Wirtschaftsebenen bei geringer Pensionsszahlung. Persönliche Vorstellung erwünscht. Offerten werden unter 2167 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Einige Deputanten und verheirathete Knechte

mit einem Scharwerker finden zu Martini Stellung in Suzemin bei Pr. Stargard. (2046)

Nachtwächter

welchen Pers. Vorstellung erforderlich. Buderfabrik Tucano, b. Jaskisch.

Für mein Colonialwaaren-, Destillation und Cigarren-Geschäft

Suche nach einem tüchtigen Lehrling mit guter Schulbildung. Persönliche Vorstellung bevorzugt. (2104) M. H. Louis, Strassburg Wpr.

Ein Müllerbursche

kann sofort eintreten in Wassermühle Gr. Komorst bei Warlubien.

Empfehlenswerthe Pension in Thorn

in der Familie e. pensionirten Offiziers. Näheres durch Herrn Rechtsanwält Warda, Thorn. (2066)

Eine geprüfte Erzieherin

w. mus. u. so fort zu 2 Mädchen von 12 u. 10 Jahren gesucht. Zeugnisse bitte zu senden nach Alt-Summi p. Pohn. Celsyn. Caspari.

Eine geprüfte Lehrerin

wird bei bescheidenen Ansprüchen für 3 Mädchen, Alter 6 bis 11 Jahre, zum 1. November gesucht. Schäfer, Scharshan b. Schwarzenau Wpr.

Für mein Galanterie-, Kurz-, Fuß- und Weißwaaren-Geschäft

Suche nach einem tüchtigen Verkäuferin. Näheres durch die Expedition des Gefälligen erbeten. (2179)

Ein junges Mädchen

welches mit der Wirtschaft erfahren und im Nähen geübt ist, wird bei älteren Herrschaften auf dem Lande sogleich als Wirthin gesucht. Off. werden briefl. mit Aufschrift unter Nr. 2110 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Frau oder älteres Mädchen

welche fertig lochen kann, auch mit Kindern gern umgeht. Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an Frau Harter Korolla, Schön- damerau bei Jablonken Dfvr.

Eine anständige, selbstständige und erfahrene Köchin

die gut lochen kann, und die Wäsche bescheid weiß, und die sonstigen Hausarbeiten für einen kleinen Haushalt verrichten muß, wird zu Martini d. J. gesucht. Gehalt 150 Mk. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 2173 durch die Exped. des Gefälligen erbeten.

Ein geb. Mädchen, ev., in allen Zweigen der Land- und Stadtwirtschaft

erfahren, gegenwärtig noch in Stellung, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. November selbstständige Stellung zur Führung einer Wirtschaft. Näheres Auskunft bei Frau Emma Jager, Graudenz. (2193)

Junge Mädchen

die im Nähen geübt sind, gebraucht Frau Elsa Smaiga, Lanest. 18.

Zum 1. Januar wird für das Land ein Stubenmädchen

das auch in der Behandlung der Wäsche Bescheid weiß, gesucht. Nur Bewerberinnen mit guten Zeugnissen wollen sich unter Nr. 2170 in der Expedition des Gefälligen melden.

Eine zuverlässige Kinderfran

oder Kindermädchen wird für sofort bei hohem Lohne gesucht. Jacob Liebert, Alte Marktstr. 1.

Zu demnächstigen Antritt wird ein nachweislich durchaus ordentliches fleißiges Dienstmädchen

gesucht. Frau Direktor Splittgarb Buderfabrik Tucano bei Jaskisch. 1 Aufwärterin w. verl. Blumenstr. 29 2 T.

Bekanntmachung.

Vom 15. Oktober einschließlich ab, werden die Drischalten Watwin, Gr. Westphalen und Neuenhufen aus dem Landbestellbezirk des Postamts in Gruppe dem Bestellbezirk des Postamts Graudenz zugetheilt. (2181)

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesitzers Wilhelm Fehder in Abbau Währingen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 18. October 1890, Vormittags 12 Uhr, vor dem Königlich-Amtsgerichte hieselbst, Zimmer Nr. 7, anberaumt. Rosenbergr Wpr., d. 3. Octbr. 1890. Haffe, (2165) Gerichtsschreiber des Königlich-Amtsgerichts I.

Bekanntmachung.

Die 5. Lehrstelle an der hiesigen Stadtschule, mit welcher ein Einkommen von jährlich 900 Mk. verbunden ist, soll neu besetzt werden. Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. November cr. bei uns melden. (2164) Gilgenburg, den 6. October 1890. Der Magistrat.

Aufsatz!

Der Müllergeselle Friedrich Langhals aus Pfaffenbrunn Dfvr. z. B. unbekanntes Aufenthaltsort, wird hiermit aufgefodert, zur Empfangnahme einer Erbschaft bis zum 15. Januar 1891 mit Unterzeichnetem in Verbindung zu treten und die erforderliche Legitimation beizubringen. (1569) Pfarrer Bormann, Köffel, Testamentsvollstrecker.

Holzverkauf.

Im Mieszewo'er Walde werden täglich durch den dortigen Förster Kiefern-Kloben, Knüppel, Stubben, Strauch, Bauhölzer, Stangen, Bretter und Schwarten preiswerth verkauft.

Der freihändige Holzverkauf

in der Gutsort Groß Leistenan ist beendet. Die erste öffentliche Holzversteigerung findet im Monat November statt. Die Forstverwaltung.

Städtische Mädchen-Mittelschule zu Graudenz.

Das Winter-Halbjahr beginnt Montag, den 13. October, Vormittags 9 Uhr. Zur Aufnahme und Prüfung neu-eintretender Schülerinnen wird der Unterzeichnete Sonnabend, den 11. October, von Morgens 9 Uhr ab in seinem Amtszimmer, Nonnenstr. 5, bereit sein. (1726) Biebricher, Rektor.

Ein Landgut

740 Morgen, soll im Ganzen oder theilweise verkauft werden. Es kann ein Nestgut

von 3-400 Morgen übernommen werden. Liebhaber wollen sich brieflich unter Nr. 2177 durch die Expedition des Gefälligen melden.

3000 Mk.

werden für eine sichere Hypothek auf zweite Stelle gesucht. Off. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2231 durch die Exped. des Gefälligen erbeten.

Stuten

Verkaufe zwei braune, 4 und 6 Jahr alte, 4 u. 3 1/2 große, kräftige, elegant auch einen frumgähigen. (1973)

Ein Commis

kann in mein Manufaktur-Waaren-Geschäft sofort eintreten. (1935) B. Kirstein, Gilgenburg Dfvr.

Junger Gehilfe

für Colonialwaaren-Geschäft, kath., sucht v. sof. od. später Stellung. Off. Adressen postlagernd u. 100 X P. nach R. Königl. Neudorf, Kr. Wreschen, erbeten. (1907)

Ein in der Getreide- und Saatenbranche

erfahrener, tüchtiger, junger Mann mit dem Comptoirarbeiten vollständig vertraut, findet sofort Stellung. Louis Lewy, Inowrazlam.

Per sofort oder 15. October

suche ich für mein Manufaktur-, Tuch- u. Kurzwaaren-Geschäft noch einen jungen Mann tüchtigen Verkäufer, der gut polnisch spricht. Abr. Kymann, Bronke.

Uhrmacher-Gehilfe!

Suche einen jüngeren, tüchtigen Gehilfen mit vollständigen Werkzeugen. Dasselbst kann ein Lehrling

welcher schon längere Zeit gelernt hat, eintreten. Max Anders, Uhrmacher, Neuteich Wefpr.

1 ält. tücht. Buchbindergehilfe

der auch das Abzählen von Zeitungen zu befragen hat, wird zum baldigen Antritt gesucht. Stellung dauernd und gut bezahlt. (2024) Buchdruckerei v. Gustav Köthe.

Maurergehilfen und Arbeiter

erhalten dauernde Beschäftigung bei Oscar Reifner, Maurermstr., (2163) Graudenz.

Ein gut empfohlener, unverheiratheter Gärtner

der auch als Diener und Jäger verwendet werden soll, findet sogleich Stellung in G. Sermen der Reichenan.

Für mein Manufakturwaaren-Geschäft

suche ich per sofort resp. 15. October 2 tüchtige, selbstständige Verkäufer.

Der Offerte bitte Photographie und Zeugnisse nebst Angabe des Gehalts bei freier Station beizufügen. Leo Brückmann, Bromberg. (2172)

Ein Commis

kann in mein Manufaktur-Waaren-Geschäft sofort eintreten. (1935) B. Kirstein, Gilgenburg Dfvr.

Junger Gehilfe

für Colonialwaaren-Geschäft, kath., sucht v. sof. od. später Stellung. Off. Adressen postlagernd u. 100 X P. nach R. Königl. Neudorf, Kr. Wreschen, erbeten. (1907)

Ein in der Getreide- und Saatenbranche

erfahrener, tüchtiger, junger Mann mit dem Comptoirarbeiten vollständig vertraut, findet sofort Stellung. Louis Lewy, Inowrazlam.

Per sofort oder 15. October

suche ich für mein Manufaktur-, Tuch- u. Kurzwaaren-Geschäft noch einen jungen Mann tüchtigen Verkäufer, der gut polnisch spricht. Abr. Kymann, Bronke.

Uhrmacher-Gehilfe!

Suche einen jüngeren, tüchtigen Gehilfen mit vollständigen Werkzeugen. Dasselbst kann ein Lehrling

welcher schon längere Zeit gelernt hat, eintreten. Max Anders, Uhrmacher, Neuteich Wefpr.

1 ält. tücht. Buchbindergehilfe

der auch das Abzählen von Zeitungen zu befragen hat, wird zum baldigen Antritt gesucht. Stellung dauernd und gut bezahlt. (2024) Buchdruckerei v. Gustav Köthe.

Maurergehilfen und Arbeiter

erhalten dauernde Beschäftigung bei Oscar Reifner, Maurermstr., (2163) Graudenz.

Ein gut empfohlener, unverheiratheter Gärtner

der auch als Diener und Jäger verwendet werden soll, findet sogleich Stellung in G. Sermen der Reichenan.

Ein tüchtiger Gehilfe

findet sofort dauernde Condition bei G. Wuttig, Uhrmacher, Osterode Str.

Suche von sofort einen Lehrling

und einen Gesellen für dauernde Beschäftigung. (2035) J. Kuehne Böttchermstr., Borchersdorf bei Solbau Dfvr.

Ein unverheirateter Gärtner

der auch Jäger ist und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet von sofort Stellung in Kl. Narvern bei Lobau Westpr.

Ein Schmied

mit starkem Burschen, der im Auf- befrag und sonstigen Schmiedearbeiten firm ist, wird zu Martin d. J. gesucht. Dom. Geverswalde [1961] v. Reichenan Dfvr.

Ein tüchtiger Schneidergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei Kühn, Warlubien.

**Dr. med. Mossa**  
**homöop. Arzt**  
**in Stuttgart.** (8823)

Für auswärtige Patienten briefliche Behandlung in chronischen Krankheiten (u. a. Flechten, Geschwüren, Kröpfen).

Wohne jetzt  
**Getreidemarkt 4/5**

**A. Dutkewitz,**  
Dachdeckermeister. [1409]

**Das hrl. Vereinshaus**  
Danzig, gr. Mühlengasse 7,  
bietet dem reisenden Publikum seine  
Zimmer, von einer Mark ab, an. (2030)

**E. BIESKE**  
vorm. Fr. Poepecke  
**Koenigsberg i. Pr.**

**Tiefbohrungen**  
Ausführung von  
Tiefbohrungen, Kessel- u. Senk-  
Brunnen, Wasserleitungen  
u. Entwässerungen

**Pumpen- u. Werkstoff**  
Verkauf u. Verleihung von  
Eisenwerkzeugen, Bohr-  
maschinen, Sägen, Schleif-  
maschinen, Feilen, etc.

**Reparatur- u. Eisbank**  
Lager von  
Sägen, Schleif-  
maschinen, Feilen,  
etc.

**Pumpenfabrik**  
Spezialität  
Tiefpumpen in Verbindung mit  
Kraftantrieb jeder Art.

**Tiefbohrungen**  
Kunsteinfabrikate  
von P. Jantzen, Eibing.  
Lager in Eisen und Grottoirsteinen.  
Gemeinbrunnen, Krippen, Treppentritten,  
Wandbekleidungen und Grabsteinen.

**Schöne Weintrauben**  
pro Pfd. 25 Pf., sind bis Ende Oktober  
täglich frisch vom Stock zu haben in  
Schönau bei Rehden. (2045)

**Bettfedern**  
in neuer Sendung, gut gereinigt, das  
Pfd. 50, 60, 75,  
Galtbannen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,  
dieselben zarter 1,75, 2,25, 2,50, 2,75, 3,  
Ganze Dannen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,  
Probefendungen  
von 10 Pfund gegen Nachnahme,  
Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten  
letztere in den neuesten Mustern,  
Bettbezüge, Bettzeinschüttungen,  
Bettklagen, Tischtücher, Servietten  
u. Handtücher, Damen-, Herren-  
u. Kinderwäsche, Unterhemden,  
Beinkleider und Strümpfe,  
Frisaderöcke und Pantalons  
**Plissé-Unterröcke**  
empfiehlt in allen Größen zu billigen  
Preisen (2021)

**H. Czwiklinski,**  
Wäsche- Ausstattungs- Geschäft.

**Wichtig**  
für Maschinenbesitzer:

Kameelhaar-Treibriemen,  
Baumwoll-Treibriemen,  
sowie Kernlederriemen,  
Maschinen-Oele,  
Konfistente Maschinensfette,  
Sant- u. Gummischläuche,  
Armaturen, Schmierbüchsen,  
Gummis- u. Asbest-Ladungen,  
Locomobil-Decken,  
Drehmaschinen-Decken,  
Napppläne,  
Dampf- u. Wasserschuttmassse  
empfehlen gut und billig

**Hodam & Ressler**  
Danzig. (71180)  
Grüne Thorbrücke, Sweiher Wöhrtz.

Specialität: Specialität:  
**Drehbänke**  
Drehbänke mit u. ohne Leitspindel,  
f. Fuss- od. Kraftbetrieb, insbesond.  
• Prisma-Drehbänke •  
m. Doppel-Vonus-Stahlschneideln, für  
Mechaniker, Elektrotechniker und  
Maschinenbauer fertigt die  
Eisengiesserei- und Werkzeug-  
maschinenfabrik von (456f)  
**C. Gause, Bromberg.**

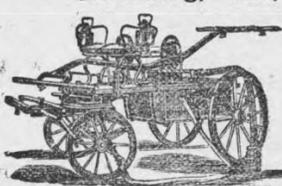
Eine Drehrolle zur Benutzung  
Getreidemarkt 15. (2162)

Die zuerst eingerichtete, darum älteste Post-  
fachschule in Westpr. ist die (1488)  
**Pfr. Senf'sche Anstalt in Schönsee.**  
Garantirte Erfolge. Zahlreiche Empfehlungen. Vollständige  
Ausbildung in **Telegraphie.**  
Pension und Honorar billigst nach Uebereinkunft unter  
den liberalsten Bedingungen. (Stundungen u. jährliche Ab-  
schlagszahlungen nach bestandenen Examen!) Man wende  
sich nur mit Vorschlägen vertrauensvoll an die **Direction.**

**Reichhaltige Musterkarten**  
versendet franco  
**F. W. Puttkammer**  
Danzig  
Tuchhandlung en gros & en detail (74790)  
gegründet 1831.  
Reisende und Agenten werden von der Firma nicht unterhalten.

**Dauerzwieback**  
empfiehlt (2089) St. Grabowski.  
Mehrere Hundert  
**Aepfel- u. Birnhochstämme,**  
circa 600 Centner  
**Magdeburger Weiskohl,**  
100 Centner gute Speisewurcken,  
40 Centner  
**mittelgroße Speisewiebeln,**  
300 Stück Goldlack,  
sehr schöne, buschige Pflanzen.  
**G. Hertzberg,**  
Culmsee. (9109)

**Alb. Wiese Nachfolger**  
Bromberg, (1326)



baut als Spezialität  
**Feuerlösch-Spritzen.**

**SPHINX** (MARKE)  
**WOLLENSTRICKGARN**  
Bei Louis Heidenhain's Nachfolger.

**Wachholder-  
Beeren**  
offerirt (1959)  
**H. Hirschfeld,**  
Johannisburg Ostpr.

**Anerkannt beste**  
Silberstahl-Mühl- und Messerpieten  
(eigenes Fabrikat) liefert unter Garantie  
**G. Granob's, Feilenfabrik,**  
Bromberg. (6658e)

**Trunksucht**  
ist ohne jede Berufsstörung heilbar.  
Zum Beweise hierfür liefere ich auf Ver-  
langen ganz umsonst gerichtlich geprüfte  
und eidlich erhärtete Zeugnisse.  
Reinhold Retzlaff in Dresden, 10.

Ich suche sofort (2050)  
**zwei Schaufenster**  
mit Salonstien  
wo möglich auch Glashüren, zu kaufen.  
R. Nachemstein, Posen.

**Gebrauchte**  
**Feldbahnschienen**  
u. **Ripplovries**  
werden zu kaufen gesucht. Off.  
werden briefl. mit Aufsch. Nr.  
2107 b. die Exped. d. Ges. erb.

In Ostasien bei Thorn werden  
zwei starke (2094)

**Arbeitswagen**  
zu kaufen gesucht.  
Ein gebrauchtes  
**Belociped**  
50er hohe Maschine, englisches Fabrikat,  
nebst Glocke, Laterne und Zubehör, Um-  
stände halber billig zu verkaufen. [1910  
Wo? saar die Exped. des Geselligen.

**Häufelsachen**  
passend zu Weihnachtsarbeiten, als:  
Decken, Kleidchen, Schürzen, Tisch-  
läufer, Wäschebeutel, Zwiebelnetze,  
Pompadours, Semdenpasse, An-  
fänge Spitzen etc. etc., sowie aufge-  
zeichnete Sachen empfiehl in größter  
Auswahl. Muster zum Abhaken  
werden verliehen.  
**Albert Frängel,**  
(2186) Herrenstraße 26.

**Strickwolle!**  
Tuchschuhe, Filzschuhe, Pantoffeln,  
woll. Unterkleider, Kopfschawls,  
Capotten  
sowie sämtliche Wollartikel billigt  
bei (2187)

**Albert Frängel.**  
Färberei u. Garderoben-  
Reinigung  
[2190] A. Hiller, Ronnenstr. 3.  
**Strümpfe u. Längen**  
werden sauber und haltbar gestrickt u.  
angestrichen in der Maschinenfärberei  
Ronnenstr. 3. [2191] A. Hiller.

**Federn**  
zum Schleifen werden jederzeit entgegen-  
genommen. Arbeitslohn pro Kilogramm  
1 Mark. (2166)  
Provinzial-Besserungs-Anstalt  
Konitz Westpr.

**Ganz unübertrefflich**  
arbeiten meine (2031)  
**Rübenheber**  
D.-R.-Patent, besonders jetzt bei festem  
Boden, zweispännig 4 bis 5 Morgen  
pro Tag, ohne die Rüben auch nur im  
geringsten zu beschädigen. Zu haben bei  
**F. Fischer, Argentan.**  
Dachweiden, Dachstöcke und  
ca. 100 Meter Buxbaum  
verkauft Dom. Birkenau b. Lauer. [1809]

**Mauerlatten**  
in verschiedenen Stärken, habe sehr billig  
an Bahnhof Seblin u. oder Weichsel-  
Ufer Groß Nebräu zu verkaufen.  
Trenschel, Gr. Nebräu Wpr. [2073]

**Fabrikkartoffeln**  
kauft ab jeder Station und bittet 5 Kilo  
Probefendung (9885)  
**B. Hozakowski,**  
Thorn.

**Kartoffeln**  
in größeren Posten kaufe und erbitte  
5 Kgr. Probefendung. (2112)  
**J. Schiefelbein in Neumark.**

**Gute Kocherbsen**  
sind stets vorräthig bei (1405)  
**Philipp Reich.**  
250 Hochstämme veredelter  
**Süß- u. Sauerkirschjen**  
2 1/2 Mtr. hoch, mit Kronen, à 80 Pf.,  
**90 Aepfel-Quitten**  
starke Exemplare, à 60 Pf.,  
**60 Wallnußstämme**  
1 1/2 Mtr. hoch, à 1 M., (2175)  
verkauft in Knappstadt b. Culmsee.  
Zwei gut gerittene (2184)

**Pferde**  
braune Stute und Wallach, 7 und 10  
Jahre alt, 3 und 4 Zoll groß, stehen  
preiswerth zum Verkauf. Das Hähere  
durch Rathhusius, Stallmeister,  
Graudenger Tatterfall.

Schöne glatte  
**Bandstöße**  
für Böttcher haben billig abzugeben.  
(2156) G. Rubin & Sohn.

In Balzen bei Osterode stehen  
**2 fette Rüche und**  
**1 fettes Schwein**  
zum Verkauf. Dasselbst findet zu Mar-  
tini d. 3. ein  
**brauchbarer Kutscher**  
Stellung. (2054)  
[1402a]

**Improved-Lincolnshire-  
Vollblut-Schweine-Zucht**  
Thiere jeden Alters  
stets vorräthig  
**Glauchau bei Culmsee.**

Choyten bei Budisch Wpr. ver-  
kauft wegen Aufgabe der Schäferei  
200  
**Fleischschafmütter**  
und 120 (2173)  
**halbjährige Lämmer.**  
106 fette [2098]  
**Maßlämmer**  
verkauft Kgl. Domäne Roggenhausen.

**Sühnerhund**  
(Rübe), braun, engl.-deutscher Kreuzung,  
im 4. Felde, mit guter Nase u. Uell, ver-  
käuflich zum Preise von 50 M. Off.  
werden briefl. mit Aufsch. Nr. 2044  
durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

**Günstiger  
Landkauf.**  
Sonntag, den 12. d. M.,  
von 12 Uhr Mittags an,  
werde ich Unterzeichneter in  
Bienkowitz an Ort und Stelle  
die dem Vorschussverein Culm,  
jetzt mir gehörige Besitzung **Bien-  
kowitz Nr. 6/7, 3 und 16,**  
in Parzellen oder im Ganzen  
verkaufen, und wird jede Par-  
zelle nach Belieben der Käufer  
abgemessen, zum Hauptgrundstück  
können 70 Morgen oder auch  
mehr bleiben. Das Restkauf-  
geld wird den Käufern unter  
sehr günstigen Bedingungen be-  
lassen. [2021]  
Bemerkte noch, daß sämt-  
liches todt und lebende Inventar,  
große Vorräthe an Stroh,  
Kleefutter, Kartoffeln und Rüben  
von heute ab täglich für billige  
Preise abzugeben sind. Hervor-  
zuheben sind: 2 Stück dreijähr.  
Fohlen, darunter ein Schimmel-  
hengst, zur Zucht bestimmt, 1  
zweijähr. Fohlen und 2 Stück  
Abzugsfohlen, sowie hochtragende  
Rüche, Stärken und Schweine,  
alles schöne Exemplare. Schrift-  
liche Anfragen beliebe Culm,  
Predigerstr. Nr. 3, zu senden.  
Culm Wpr., d. 6. Oktbr. 1890.  
**J. Scheidler.**

Zum Verkauf des den Kaufmann  
W o l l m a n n'schen Eheleuten in  
Rüschken gehörenden Grundstücks Lau-  
tenburg Nr. 189, welches aus 2 Wohn-  
häusern mit Einfahrt, Hofraum, Stal-  
lungen, Garten und Zubehör besteht  
und in lebhafter Straße belegen, auch  
zur Geschäftsanlage geeignet ist, steht  
am **10. November d. J.,**  
Vormittags 10 Uhr,  
in meinem Bureau Termin an.  
Die Verkaufsbedingungen werden in  
meinem Bureau mitgetheilt. (2064)  
**Lautenburg, im Oktober 1890.**  
**Karkowski,**  
Rechtsanwalt und Notar.  
Wein in Schön ed Wpr. belegen

**Grundstück**  
450 Mrg. groß, bin ich Willens, Todes  
halber zu verkaufen. (1969)  
Frau F. Rennewitz, Schön ed Wpr.

**Ein Gut**  
250 Mrg. groß, suche ich bei hoher  
Anzahl zu kaufen. Bedingung, guter  
Boden, gute Gebäude, feste Hypothek.  
Nähe Stadt u. kath. Kirche. Ausführ-  
liche Offerten (von Selbstverkäufern)  
und Rückporto verbeten. Generalagent  
**Hein, Danzig.** (2183)

**Verpachtung.** In Brom-  
berg, Nähe  
des Bahn-  
hofs, ist ein gut renovirtes Kellerlokal,  
in welchem bis dato eine Gastwirtschaft  
betrieben wurde und das sich zu jedem  
Geschäfte, als: Fleischeri, Pöbeler,  
Speisewirtschaft etc. eignet, von sofort  
billig zu vermieten. Zu erfragen  
Bromberg, Bahnhofsstr. 33. (2025)

**Eine Bäckerei**  
in Thorn zum Odir. zu vermieten  
A. Schatz, Thorn Schillerstraße.

**Krankheitsshalber**  
beabsichtige ich meine beiden Besitzungen,  
Lieberode, 380 Morgen, Abban  
Lieberode, 218 Morgen, unter  
günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
[2023] Dreher, Liebrode  
bei Liebenmühl Ostpr.

**Ein Material- und  
Schank-Geschäft**  
wird vom 1. Januar resp. 1. April n. J.  
zu pachten gesucht. Offerten werden  
brieflich mit Aufsch. Nr. 2152 durch  
die Expedition des Geselligen erbeten.  
Wein in Neuenburg in der Kloster-  
straße, nahe der evangelischen Kirche,  
belegenes (2042)

**Grundstück**  
bestehend aus Wohnhaus und Stall mit  
Ausspannung, in welchem bis jetzt eine  
Restauration mit bestem Erfolge betrie-  
ben wird, sich auch zu jedem anderen  
kaufmännischen Geschäft eignet, bin ich  
Willens bei geringer Anzahlung zu ver-  
kaufen. Frau Mathilde Schent.

**60000 Mk.**  
auf ein Rittergut Westpreußens, in guter  
Lage, hinter 204000 Mark Landschaft  
gekauft. Selbstdarleher wollen sich  
briefl. unter 2161 an die Exped. des  
Geselligen wenden.

**Sofort gesucht**  
**4 bis 5000 Mk.**  
auf ein Gut im Graudenger Kr., innerh.  
Landschaftstaxe, zu 5% auf 1-2 Jahre.  
Auf Verlangen auch andern. Sicherheit.  
Gestl. Offert. werden briefl. m. Aufsch.  
Nr. 2180 durch die Exp. d. Gesell. erb.

**Pianos** für Studium und  
Unterricht bes.  
geeign. Kreuz-  
Eisenbau. Höchste Tonfülle. Fracht  
frei auf Probe. Preisverz. franco.  
Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich.  
Berlin, Dresdenstr. 38. Friedrich  
Bornemann & Sohn, Piano-Fabrik.  
(1460f)

Welche Branerei würde nach einer  
Provinzialstadt ein recht gehaltvolles,  
wohlgeschmecktes (2070)

**Malzbier**  
liefern? Unter Umfatz, gegen Cassé,  
wird zugesichert. Offerten mit Preis  
werd. briefl. mit Aufsch. 2070 durch die  
Expedition des Geselligen erbeten.

welche einige Zeit zurückge-  
zogen leben müssen, finden  
gute u. verschw. Aufnah.  
Geb. Dieb. Bromberg, Postenstr. 15.

**Ein Laden**  
nebst aufstehender Wohnung, beste  
Geschäftslage, nahe am Markte, worin  
seit Jahren ein Manufacturwaaren-  
zulegt Wäsche-Geschäft mit gutem Erfolge  
betrieben ist, zum 1. April zu vermieten.  
Zu erfragen Ronnenstr. Nr. 4. (2204)

**Ein möbl. Zimmer** von sogl. oder  
1. Odt. zu verm. Grabenstr. 3, I. (2197)

Ein (mögl. sep. gel.) möbl. Zimmer  
wird zu mieten gesucht. Off. m. briefl.  
u. Nr. 2195 durch die Exp. d. Ges. erb.

**Ein junger Kaufmann,** 29 Jahre  
alt, katholisch, wünscht sich auf diesem Wege  
zu verheirathen.

Junge Damen oder junge Wittwen wollen  
ihre ernstgemeint. Offerten, wenn mög-  
lich mit Photographie, brieflich mit  
Aufsch. Nr. 2148 an die Expedition  
des Geselligen einfinden.

**Eisenbahn-Fahrplan v. 1. Okt. 1890:**  
Abfahrt von Graudenz nach  
Laßowitz Jablonowo Thorn Marienberg  
6,10 Pm. 7,40 Pm. 6,10 Pm. 9,50 Pm.  
9,57 Pm. 3,11 Pm. 3,19 Pm. 4,43 Pm.  
12,58 Pm. 7,29 Ab. 8,30 Ab. 8,39 Ab.  
7,24 Ab.  
9,08 Ab.

Ankunft in Graudenz von  
Laßowitz Jablonowo Thorn Marienberg  
8,25 Pm. 9,55 Pm. 9,45 Pm. 9,45 Pm.  
12,58 Pm. 5,17 Pm. 4,38 Pm. 3,07 Pm.  
4,20 Pm. 10,30 Ab. 8,27 Ab. 8,24 Ab.  
9,58 Ab.  
11,00 Ab.

Herzinnigen Glückwünsch vom  
Officesrunde. - § 4 + 4. [388